Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung
n die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-
: eingesandt werde.

orpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

---

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waeſe lapſe luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu A Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, B Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. C; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

A.

Miña ükſi waene lapſi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Põlgtud piga parimata,	Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña ükſi kui ſe tedre;	Einsam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,	Doch dem Birkhuhn blieb sein Liebster,
Puñaarjakas omane.	Sein Geselle rothen Kammes.
Miña ükſi kui ſe päſo;	Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Päſulgi on kaſaline,	Doch die Schwalbe schützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.	Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña ükſi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Miña ükſi kui ſe kurg;	Einsam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,	Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.	Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükſi kui ſe part;
Pardilgi on parimeſi,
Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükſi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle iſſada,
Ei mul ella emada,
Ei mul õitſe õekesta,
Egga wõſſu wennakesta!
Suſſi minda ſuiſutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metſa-märra mängitanud.

Kui kullad koeo lähhewad,
Jgga kullal kulla kaiſo!
Kuhhu lään miña iſſata,
Kuhhu lään miña emata,
Kuhhu ekſin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,
Pao-peſſa, päddaka jure,
Leppa ſirge ſülleje,
Kaſſe kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kaſſoka warju,
Suſſi-ſabba ſõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatſen,
Kellel' wihhad weretan,

Einsam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.

Ich bin Arme gänzlich einsam,
Ein verlassenes Geschöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
Keine Schwester, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Gespiel die Stut' im Walde.

Wann nach Hause gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterlose,
Wohin geh' ich Mutterlose,
Wohin wend' ich Schwesterlose,
Wohin lenk' ich Bruderlose,
Wohin schreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorst, zur Föhre,
Hin zum Schooß der schlanken Erle,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieschgrases Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan?	Seufz' ich vor mein ſinnend Sorgen?
Kiwwile kirriko tele,	Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Paele pappi põllule?	Jener Flieſ' am Feld des Pfarrherrn?
Kiwwi kõrki ei kõñele,	Sprechen kann der ſtrenge Stein nicht,
Paſi pakſu ei pajjata;	Nicht die feuchte Flieſe flüſtern;
Kiwwi ei mõista neio keli,	Nicht verſteht der Stein die Sprache,
Paas ei neio palweeida!	Nicht das Flehn der Maid die Flieſe!
Kurdan kullerkupputele,	Aechz' ich vor der Engelblume,
Hallan angerwakſadele,	Seufz' ich vor dem Mädeſüße,
Nuttan norele rohhule?	Wein' ich vor dem weichen Graſe?
Kullerkuppud kolletawad,	Enden würde die Engelblume,
Angerwakſad allitawad,	Sinken hin das Mädeſüß auch,
Rohhi nori nõrgatelleb,	Welken ab das Gras, das weiche,
Miño kurbtuſt kuuldaneſſa,	Vor der Kunde meines Kummers,
Miño halleduſt hallandeſſa!	Vor dem Leid um dieſes Leiden!
Miña ükſi waene lapſi:	Einſam bin ich Waiſenmädchen:
Lähhen pühhapä kirriko,	Gehe Sonntags in die Kirche,
Walge rättik pärja peala,	Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
Walged käikiſed käeſſa,	An den Armen weiße Aermel,
Nutto kirjad rättikuſſa,	Thränenzeichen in dem Tuche,
Leina kirjad käikſedes.	Trauerzeichen in den Aermeln.
Läkſin ema aua peale,	Ging ich auf das Grab der Mutter,
Iſt'ſin iſſa aua peale!	Saß auf's Grab des Vaters nieder!
Eit auasta kõñeles:	Aus dem Grabe ſprach die Mutter:
Keſſe ligub peale liwa,	Wer doch rührt ſich auf dem Sande,

Keſſe astub peale aua?	Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Miña mõistan, kostan wasto:	Ich vernehm' es, ich entgegne:
Tüttar ligub peale liwa,	Auf dem Sand rührt sich die Tochter,
Tüttar astub peale aua.	Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Tõuſe ülles, em̄akene,	Auf, steh auf, du liebe Mutter,
Ärka ülles, iſſakene!	Auf, erwache, würd'ger Vater!
Tõuske mo pääl ſuggema,	Auf, um mir das Haupt zu strählen,
Jalgu allaje arrima,	Für die Sohl' am Fuß zu sorgen,
Ande-wakka walmistama,	Um der Gaben Korb zu rüsten,
Kirstu kaanta kinnitama.	Zuzuthun der Truhe Deckel.
Em̄a auasta kõñeles,	Aus dem Grabe sprach die Mutter,
Iſſa mätta alt pajjatas:	Unter'm Rasen rief der Vater:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,	Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!	Kann nicht aufstehn, kann nicht kommen?
Murro kaswand peale mulla,	Ruht ein Rasen auf der Erde,
Arro-eina peale aua,	Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Silmil on ſiñine metſa,	Ob den Augen blaue Blumen,
Kulmul on kullo puña,	Ob den Brauen rothe Blätter,
Jallul on jallaka-metſa,	Mir am Fuß ein Forst von Weiden,
Käſſidel leina-kaske,	An den Armen Trauerbirken,
Pä lael parras pärna-metſa.	Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Jum̄al ſul pä ſuggego,	Möge Gott das Haupt dir strählen,
Marja wakka walmistago,	Dir den Korb Maria rüsten,
Kirsto kaanta kinnitago,	Deiner Truhe Deckel zuthun,
Inglid jalgula arrigo!	Engel für die Füße sorgen!
Miña ueſt nuttemaie,	Wieder heb' ich an zu weinen,
Aine-kelil pallumaie:	Mit der Liebe Laut zu flehen:
Tõuſe ikke, tadikene,	Auf, steh auf doch, lieber Vater,

Ärka ülles, eidekene!	Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,	„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter,
Egga liikmeid ligutada.	Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Söda murro mullikale,	Reich vom Raſen dar der Färſe,
Arro-eina ärgadele:	Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Akka liwa ſiblimaie,	Dann verſuch den Sand zu ſondern,
Sõmeraida ſõelumaie,	Dieſen Kies auch durchzuſieben,
Siis ehk peaſen peido-paigaſt".	Ob der Ruhſtatt ich entrinne".
Olleks liwaſt litemine,	Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Auasta arrotamine,	Ein Erlöſen aus dem Grabe,
Tookſin linuaſt liwa ſõäla,	Sucht' ich aus der Stadt das Sandſieb,
Allewista arwa ſõäla,	Aus dem Weichbild mir das weite,
Misga ſõelukſin ſõm̃era,	Daß den Kies ich damit ſiebte,
Misga tulakſin tuhhada,	Daß die Aſch' ich damit klärte,
Liwa terrad ligutakſin,	Dieſes Sandes Körner kehrend,
Kiwwi kruſi keritakſin.	Dieſes Steingerölle rüttelnd.
Wiskakſ' mulla muile maile,	Weithin würf' ich weg die Erde,
Kruſige kirriko tele,	Weit den Kies zum Kirchenſteige,
Sadakſ' liwa linna pole!	Sendete den Sand zur Stadt hin!
Ei olle liwaſt litemine,	Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Egga auaſt arrotamine,	Aus dem Grabe kein Erlöſen,
Sõm̃eraſt ei ſõelumine,	Aus dem Kieſe kein Erſieben,
Kabbeliſt ei kaebamine!	Aus der Gruft kein Aufergraben!
Mullas maggab eidekene,	Unterm Raſen ruht die Mutter,
Aua ſängis tadikene.	In des Grabes Grund der Vater.
Miña waene aino ukſi,	Ich bin Arme gänzlich einſam,
Weſſi ſilmis mul ſeltſimees.	Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

B.

Ma läkſin metſa köndima;	In den Wald ging ich zu wandeln;
Ma leidſin kaks waeste laſt.	Zwei der Waiſenkinder fand ich.
Teine nuttis teiſe peale,	Weinet' eines auf das andre,
Teine pühkis teiſe ſilmi;	Trocknet' eins des andern Augen;
Teiſel olli ſidi rättik peus,	Eins ein ſeiden Tuch in Händen,
Teiſel ſinniſed lilled peus.	In des andern blaue Veilchen.
Siis tulli üks pois nende jure:	Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Mis ſa nuttad, öekenne?	„Was beweineſt du, o Schweſter?
Kas ſa nuttad korget perga,	Weinſt du um den Kranz, den edlen,
Woi ſa nuttad laia wööd?“	Oder um den Gurt, den breiten“?
Ei ma nutta rikkuſt ühtegi:	Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Ma nuttan omma eide;	Um die eigne Mutter wein' ich!
Eit on ammo ärra ſurnud,	Lang iſt todt, ſchon todt die Mutter,
Taat on ammo ärra ſurnud!	Lang iſt todt, ſchon todt der Vater!
Eit on widud ukſeſt wälja,	Trug man aus zur Thür die Mutter,
Arm on läinud aknast wälja;	Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Eit on widud tedu möda,	Trug die Weg' entlang den Vater,
Arm on läinud aeda möda;	Floh auch längs des Hags die Liebe;
Eide hauda lasti,	Einſank in das Grab die Mutter,
Armo körwa langis!	An die Seit' ihr ſank die Liebe!
Läkſime eide haua peale:	Gingen wir auf das Grab der Mutter:
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, ſteh auf, du liebe Mutter!
Tulle mo kirsto kinnitoma,	Zuzuthun der Truhe Deckel,
Wäimehhe wakka walmistoma!	Um des Eidams Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufſtehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,	Erd' iſt unten, Erd' iſt oben,
Murro kaswad mulla peal,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Sinniſed lillid ſilma peal,	Blaue Veilchen ob den Augen,
Kullereknuppud warwa peal".	Engelblumen auf den Zehen".
Läkſime isſa haua peale:	Gingen wir auf das Grab des Vaters:
Touſe ülles, isſake!	Auf, ſteh auf, du lieber Vater!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Paas on al ja paas on peal,	Flieſ' iſt unten, Flieſ' iſt oben,
Pae peal on mulda,	Oben auf der Flieſ' iſt Erde,
Murro kaswad mulla peal".	Ruht ein Raſen auf der Erde".

C.

Ohk meie nelja öekſed!	O wir Schweſterchen, wir viere!
Läkſime ülle wälja nuttes,	Weinend wallten über's Feld wir,
Üks agga pühkis ühhe ſilmi,	Trocknet eins des einen Augen,
Teine pühkis teiſe ſilmi.	Trocknet das andre des andern Augen.
Jesſus tulli meie wasto:	Da kam Jeſus uns entgegen:
„Mis te nuttate, waeſed lapſed?	„Weßhalb weint ihr, Waiſenkinder?
Kas nuttate pähhä laia perga,	Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Woi nuttate wöle laia wöda"?	Auf den Gurt um den breiten Gürtel"?
Ei nutta pähhä laia perga,	Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Egga nutta wöle laia wöda;	Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Ma nuttan omma eidekesta,	Um die eigne Mutter wein' ich,
Ma nuttan omma tadikesta!	Um den eignen Vater wein' ich!
Eit agga widud teda möda!	Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo möda,	Trug man längs des Hags den Vater,
Armud langſid aedo möda!	Sank hin längs des Hags die Liebe!

Ma lään eide haua peale,	Auf das Grab der Mutter geh' ich,
Ma lään tadi haua peale:	Auf das Grab des Vaters geh' ich:
Touſe ülles, eidekenne,	Auf, steh auf, du holde Mutter,
Touſe ülles, tadikenne,	Auf, steh auf, du holder Vater,
Touſe minno kersto kinnitama,	Auf, zuzuthun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistama!	Um der Gaben Korb zu rüsten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufstehn, arme Tochter!
Murro on kasnud mulla peale,	Ruht ein Rasen auf der Erde,
Arro heina haua peale,	Blum'ges Gras wächst auf dem Grabe,
So heina ſüddame kohta,	Moorgras hier mir auf dem Herzen,
Kaste heina kaela peale“.	Himmelthau mir auf dem Halse“.
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, steh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!	Auf, steh auf, du holder Vater!

Ma toon libalt liba ſöäla,	Her vom Sand bring' ich das Sandsieb;
Multa malta liba ſöäla;	Her vom andern Ort das Erdsieb;
Söälon liba, ſöälon mulla.	Siebe den Sand und siebe die Erde.
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, steh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!	Auf, steh auf, du holder Vater!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufstehn, arme Tochter!
Isſand olgo ſo isſakſe,	Möge dir der Herr sein Vater,
Jesſus olgo ſo emmakſe,	Möge Jesus sein dir Mutter,
Sinno agga kersto kinnitajaks,	Zu dir thun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistajaks“!	Rüsten dir den Korb der Gaben“!

43. Sproſſen des alten Waiſenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,	Wann der Abend wonnig naht,
Willets widdewikkoke,	Düſter naht die Dämmerung,
Keik kullad koio lähhäwad,	Gehn nach Haus die Holden alle,
Keik ellad omma elloje.	In die Heimath alle Lieben.
Kuhho lähhän minna isſata,	Wohin geh' ich vaterloſes,
Kuhho lähhän minna emmata,	Wohin geh' ich mutterloſes,
Wannematta waene laps,	Elternloſes armes Kind,
Ilma eideta kannane?	Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Kiwwi jure, kännu jure,	Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Pu jure, peddaka jure,	Hin zum Baume, hin zur Föhre,
Kasſe kalli kaendelusſe,	In den Arm der edlen Birke,
Awa alli ölma alla,	Unter alter Espe Hülle,
Leppa ſirgewa ſülleje?	Hin zum Schooß der ſchlanken Erle?
Kask ei wötta kaendelusſe,	Nicht nimmt in den Arm die Birke,
Aaw ei alli ölma alla,	In die Hülle die alte Espe,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!	In den Schooß die ſchlanke Erle!
Kuhho woin miñna, kuhho woin jäda,	Wohin wandr' ich, wo verbleib' ich,
Kuhho pean pea pannema,	Wohin ſoll das Haupt ich ſenken
Jallad alla jo aiama?	Und die Füße bringen unter?

Alla miñna allikaſſe?
Kolle, jo kaewaje karrada,
Pimme, jo pilwe puggeda!

Springen unter in den Sprudel?
Graus, in den Born sich zu betten schon,
Trüb, in die Wolke zu weichen schon!

Minno ella eideke,
Sirrota jo ſinniſt lönga,
Poeta punnane paela,
Anna, armas, alli lönga!
Tomba minno taewaeſſe!
Seal mul hea ellada!

Du mein mildes Mütterchen,
Wirf herab die blauen Garne,
Senk die rothen Seile nieder,
Reich das graue Garn mir, Gute!
Heb empor mich in den Himmel!
Lust ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno iſſa, iſſake,
Oh minno emma, emmake!
Ei nuttand elladesſanna,
Itkend ilmal ollesſanna,
Kül ſe nuttis ſurresſanna,
Itkes ingemennesſanna:
„Oi mo lapſida ummida,
Pärgapäida tütterida,
Jäwad wee weretelle;
Tulleb tule, annab armo,
Paistab päwa, pead ſillitab"!

O mein Vater, mein Väterchen,
Meine Mutter, mein Mütterchen!
Nimmer weinte sie im Leben,
Nimmer auf der Erde weilend;
Weint' erst, als sie war im Sterben,
Rief voll Wehes, als sie ruhte:
„O meine Töchter tief in Trauer,
Kranzeshäupter, meine Kinder,
Bleiben nach, vergießend Bäche;
Wind, der weht, trägt ihnen Trost zu,
Sonne schlichtet im Schein ihr Haar"!

Tundideſt on tule armud,
Päiwideſt on päwa armud:
Emma armud armoamad,

Windes Trost währt nur auf Stunden,
Tages Trost währt nur auf Tage:
Dauernder ist Mutterliebe,

Isſa palweed parremad!	Fester ist des Vate
Emma widi teda möda,	Weg trug man d' Mutt..,
Armud läkſid aededa möda,	Floh da längs des Hags d.. Liebe,
Sönnad ſojad ſoda möda.	Flohen warme Wort' am Moor hin.
Emma auda kaewetasſe,	Gräbet man das Grab der Mutter,
Armud aua kaldaalla;	Ruht am Grabesrand die Liebe;
Emma auda lastanekſe,	Senket man in's Grab die Mutter,
Armud alla langenewad!	Sinkt mit ihr hinab die Liebe!
Et olled isſeke mäddanud,	Ob du selber auch verwest bist,
Ei olle ſönnad mäddanud!	Nein, dein Wort ist nicht verweset!
Et olled, armas, allitanud,	Ob du auch verblichen, Liebe,
Ei olle armud allitanud!	Deine Lieb' ist nicht verblichen!
Et olled, kullas, kolletanud,	Ob du auch vergangen, Holde,
Ei olle kullad kolletanud!	Deine Huld ist nicht vergangen!
Lauad mändiſed mäddanud,	Moder sind die Föhrenbretter,
Pihhastanud pened rided!	Staub sind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kaſa tullesſagi,	Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
Ei olle kaſa minnesſagi!	Habe gehend keinen Gatten!
Se läind norelt jo maggama,	Jung ist schon er gegangen schlafen,
Illuſalt läks alla ilma,	Lieblich von der Welt gegangen,
Walgelt laudade wahhele,	Legte blühend zwischen Bretter,
Kennalt kersto keskeelle.	Schön sich in des Schreines Mitte.
Kaſa widi ukſeſt wälja,	Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaſt wälja;
Kaſa widi teda möda,
Armud läkſid aeda möda;
Kaſa auda panneti,
Armud alla eideti!
Ükſi jäin minna järrele,
Aua äre nuttemaie!

Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Trug man hin des Wegs den Gatten,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
That man in das Grab den Gatten,
Sank mit ihm hinab die Liebe!
Einſam bin ich nachgeblieben,
An des Grabes Rand zu weinen!

44. Kleinere Waisenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Busen &c. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Ges. XXII (Castrén II, 94) vor.

A.

Peaksin teadma eidekesta,	Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teaksin ees ollema,	Wüßt' ich, daß sie wäre vor mir,
Siis ma jookseksin järrele;	Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teaksin tagga tullema,	Wüßt' ich, daß sie weilte hinten,
Jstuksin otamaie;	Säß' ich hin auf sie zu harren;
Teaksin körwas köndimaie,	Wüßt' ich, daß sie wallte seitwärts,
Lööksin sörwi seisemaie!	Schlüg' ich ein zur Seit' und säumte!
Ei olle ees ollemas,	Vor mir find' ich sie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,	Hinter mir auch harrt sie nimmer,
Ei olle körwas köndimassa!	Wallet nie und nimmer seitwärts!
Ärra surri suri kuuski,	Ach es starb die stolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,	Schwand die schön gekrauste Birke,
Langes ladwato peddakas!	Fiel die wipfellose Föhre!
Jättis okſad ogamaie,	Aeste blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie:	Blieb das Laub um Leid zu tragen:
Okſad ogawad isſada,	Aechzen die Aest' um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada!	Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene pisſikenne lind,	Ach mein armes kleines Vögelein,
Elland woöra made ſees!	Hast gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiſeks minno teggemenne,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma ſeukſin ſönnad kerrasſe,	Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,
Pannekſin ſiis paela peale,	Reihte rasch sie auf ein Bändchen,
Sadakſin wie wenna teada,	Schickte Bothschaft den fünf Brüdern,
Kue kulla öe teada,	Bothschaft den sechs süßen Schwestern,
Kuddas mind waesta waebatakſe,	Wie man mich bemüht, die Arme,
Ülle liga pinatakſe.	Ueber alle Maßen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad;	Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wesſi mul wereb rindotesſe,	Thränen träufeln auf den Busen,
Rinduſt wereb pölbodesſe,	Von dem Busen auf die Kniee,
Pölbuſt wereb warbodesſe.	Von den Knieen zu den Zehen.
Sealt ſai wenna weski peale	So zur Mühle meines Bruders
Minno waeſe ſilma wetta,	Strömt der Augenstrom der Armen.
Minno waeſe waeba wetta.	Strömt der Strom des Wehs der Armen.

---

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud ſõtta,	Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei ſanud ſõñumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Iſſa ikkes iggatſedes,	Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis em̄a mele,	Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Kurbtus kurnas ſõſſara.	Zehrte der Schmerz am Schwesterlein.
Käidi kolmkord otſimaies,	Dreimal ging man aus zu suchen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Kundschaft.
Iſſa läks poiga otſimaie,	Suchen ging den Sohn der Vater,
Em̄a noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa,	Wo iſt blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa?	Wo verloren ward mein Theurer?
Kas ehk aeti äm̄ariku,	Ward gedrängt er in die Dämmrung,
Wai tappeti tapperilla,	Oder von der Art getödtet,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela?	Als die Schwerter mördriſch ſchlugen?
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu ei keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli iſſa ikkeni,	Kehrte dann der Vater weinend,
Silmad turſſund tum̄edad:	Dunkel die gedrungnen Augen:
Iſſa ei leidnud poegada!	Hatt' ihn der Vater nicht gefunden!
Em̄a olli elde otſimaies,	Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kõrbes kõndimaies,	Wallte weit um in der Wüſte,
Laial lanel leinamaies.	Trauervoll im fernen Forſte.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli ema nutto pillil,	Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul:	Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega,	Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,
Tulli nutteſſa kodduje!	Kehrte heim nach Hause weinend!
Sõſſar läks welli otſimaie,	Suchen den Bruder ging die Schwester,
Sõbra ſilma nõudemaie.	Forschen nach des Freundes Auge.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebet auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Sõſſar tulli kurtes kodduje,	Kehrte schmerzvoll heim die Schwester,
Nuttes nurme nurka möda:	Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata,	Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata!	Unerspäht des Bruders Spuren!
Läkſin ma iſſe otſimaie,	Ging ich selbst nun aus zu suchen,
Möda maida nõudemaie,	Selbst die Land' entlang zu forschen,
Möda ſari ſõudemaie,	Längs den Holmen hin zu rudern,
Kus mo welli jädaneſſa,	Wo geblieben sei mein Bruder,
Kus mo kallis kadduneſſa.	Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa möda,	Dreimal lief ich längs dem Brachfeld,
Pikka põllu peenderida,	Längs des räum'gen Ackers Rainen,
Laante möda laggedaida,	Durch die Oeden, durch die lichten,
Saarte möda ſaggedaida,	Durch die Holme, durch die dichten,
Räggastikku reddu-paika,	Durch des Dickichts Rettungsräume,
Põeſastikku pakku-paika,	Des Gestrüppes Zufluchtsräume,
Warikuida warju-paika.	Der Gehölze Schattenräume.
Odeti kolm kolmapäwa,	Harrte man drei der Mittewochen,
Odeti nelli neljapäwa,	Harrte man vier der Donnerstage,
Odeti wiis redeed:	Harrte man fünf der Freitag' auch:
Ei tulnud koddu keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal ma tullin ükſineſſa,	Kehrte heim ich dann alleine,
Tuhmis ſilmis tuskaneſſa:	Trauernd, trüb der Augen Scheine:
Ei leidnud ma welle kuſſagil!	Hatte den Bruder nirgend funden!
Ütlin ſeal armſa eidele:	Drauf zur süßen Mutter sagt' ich:
Waña em̄a, kütſi ku leiba;	Alte Mutter, back eines Monds Brot;
Lähme ütten otſimaie,	Gehn zusammen wir zu suchen,
Möda maida rändamaie,	Um die Land' entlang zu wallen,
Möda kõrbe kulamaie,	Um die Wüsten auszuforschen,
Kus me'e welli jädaneſſa,	Wo geblieben unser Bruder,
Kus me'e poiga kadduneſſa,	Wo verloren sich unser Söhnlein,
Kas on kallis kõrbe kauno,	Ob er verloren in der Wüste,
Wai on willets wette wauno,	In der Fluth sein Unglück büßte,

Wai kas ſame leidamaie!	Oder wir ihn finden werden!
Läkſime, läkſime otlimaie,	Gingen wir, gingen wir hin zu ſuchen,
Kõndſime, kõndſime kulamaie,	Wanderten, wanderten weit zu forſchen,
Mada möda, merda möda,	Land' entlang, entlang die Meere,
Läbbi linna, läbbi külla,	Durch die Städte, durch die Dörfer,
Kurreſare kuñingale.	Bis zum König des Eilands Oeſel.
Seal leidſime welle, kus olli	Wir fanden den Bruder, da war er
Weſſi wäljal, laene langil	Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Marru-wattus wangiſſa!	Von des Sturmes Schaum gefangen!
Su olli ſoda ſõudemaies,	Ruderte der Mund im Moore,
Jallad perwi pöramaies,	Stießen vom Geſtad die Füße,
Käed kõntſa kündemaies.	Schlugen in den Schlamm die Hände.
Läkſime jõe weert merrele,	Wir am Flußrand vor zum Meere,
Tõukſime tahha Some ſilla,	Drangen durch der Finnen Brücke,
Põhja põllu peenderilla.	Auf des Nordens Ackerraine.
Suile järgi ſüggiſella	Durch den Sommer, dann im Herbſte
Welli olli alles weſſilda,	War im Waſſer noch der Bruder,
Käed laia laenedella,	Seine Händ' auf weiten Wellen,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,	Schiffte noch ſein Mund durch Schuppen,
Silmad ſilko püdemaies.	Fingen Strömling' ein die Augen.
Ota, ota, anna aega,	Harre, harre, gönne Zeit mir,
Wañа iſſa, wibi ſa!	Alter Vater, faß Geduld!
Kül ſaan järrel kulamaie,	Will ich es doch wohl erforſchen,
Minkülla jäi mo welli ſeie,	Wie mein Bruder hier geblieben,
Some ſõude weſſinalle,	Hier auf Finnlands Ruderfluthee,

Ria laia laenedella.	Auf den weiten Wellen Rigas.
Welle warju, waimo kujju,	Bruders Schatten, Scheingebilde,
Akka koſtma küſſijale!	Ordne du dem Frager Antwort!
Enne kui welli wastuſt andis,	Eh der Bruder Antwort hatte,
Waña iſſa lõppes tele,	Starb der alte Vater wandernd,
Em̄a eitis ingekesta,	Gab ihren Geist die Mutter auf,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.	Schlummert' ein die Schwester weinend.
Wañemaida mahha matſin,	Grub ich die Eltern ein am Strande,
Waggudesſa waggad katſin,	Barg die Frommen unter'm Sande,
Kus nad welle ealta kuulwad,	Wo sie des Bruders Stimme lauschen,
Öſel welle warju näwad:	Nachts des Bruders Schatten schauen:
Laante ſuusta mätta körwa	In des Rasens Ohr aus Wellenmund
Armo meled aurawad.	Senden Liebessinne Hauche.

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt ist ein finnisches Lied bei Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 125.

Das Z. 4 erwähnte Krummholz ist ein Haupttheil des zum ehstnischen und russischen Anspann Gehörigen.

A.

Mis se Jummal minda lonud	Was hat Gott mich werden lassen
Alla ilma albaks lapseks,	In der Welt ein elend Kindlein,
Peale ilma pea teukse!	Vor der Welt so früh zum Hohne!
Eks woind lua loga puukse,	Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Issal' härja ikkeekse,	Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Wennale tarka tarbispuda,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukse,	Eine Strähne Stroh der Schwester,
Emmale alla istmeekse?	Nicht ein sanfter Sitz der Mutter?
Ohk minna waene alba lapsi!	Ach ich arm und elend Kindlein,
Keik minno tukka tulenekse,	Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Keik minno lakka langeneks!	Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem sedda, se o issata,	„Schlaget diese, die ohn' Vater,
Lögem sedda, se o emmata!	Schlaget diese, die ohn' Mutter!

Sellel polle isſa ilmaſagi,	Fand auf Erden keinen Vater,
Emma ilma tullesſagi.	Kam zur Welt ſie, keine Mutter.
Sedda on teinud tedrekesſed,	Iſt gebracht von einem Birkhuhn,
Wannad warresſed munnenud“.	Iſt gelegt von alten Krähen“.
Minna agga moiſtſin, koſtſin wasto:	Ich doch verſtand es, ſprach dagegen:
Mul on isſa ilmaſagi,	Fand auf Erden meinen Vater,
Emma ilma tullesſagi.	Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Ei polle teinud tedrekesſed,	Bin gebracht von keinem Birkhuhn,
Wannad warresſed munnenud.	Nicht gelegt von alten Krähen.
Kus on nurka, ſeal minna nuttan,	Wo ein Winkel, dorten wein' ich,
Kus on warjo, ſeal minna watan,	Wo ein Schirm iſt, dorten ſchau' ich,
Kus on ſeina, ſeal minna ſeiſan.	Wo eine Wand iſt, dorten weil' ich.

B.

Kus on kurbade koddona,	Wo der Härmenden Heimath ſei,
Kus on albade asſeme,	Wo der Verlaßnen Lagerſtatt,
Waeste laste warjopaika?	Wo der Waiſenkinder Schirmort?
Kuhho tuli tonud palgi,	Wo der Wind hinwarf den Balken,
Wesſiwolas weretanud,	Waſſerwogen ihn gewirbelt,
Saddo ſeina ſeiſatanud:	Schneefall eine Wand geſchoben:
Seal on kurbade koddona,	Dort iſt der Härmenden Heimathland,
Seal on albade asſeme,	Dort der Verlaßnen Lagerſtatt,
Waeste laste wihmawarjo!	Waiſenkindern ein Wetterſchirm!

---

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder A u. C, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, B dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In A schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In C, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure ꝛc. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wesſi winud kaſakesſe,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wesſi winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Rußland,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale,	Thauſchwall trug ihn hin nach Teutſchland,
Pilwed pitkad Paideeie!	Weite Wolken Weißenſtein zu!
Tuul tal wigo terwikſida,	Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Rahhe ſaatko ramatuida,	Schloſſen, bringt ihm meine Briefe,
Pilwed pitkada iggada,	Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	Himmel, ſende weiſen Sinn ihm,
Suitſo ſojada ſannada,	Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwiſt temmale!	Ihm ſo viel, ſo viele Grüße!
Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni,	Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Näddalas ei nähjakſeni!	Wochen durch nicht ſchauen dürfen!
Mitto ööd ühhes maggaſin,	Neben ihm ſchlief wie viel Nächt' ich,
Mitto kuud ollen kube lappind,	Näht' am Mantel wie viel Monden,
Mitto päwa peada otſind!	Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!
Mitto metſa meie wahhela?	Zwiſchen uns wie viel der Forſten?
Tuhhat metſa meie wahhela.	Zwiſchen uns ſtehn tauſend Forſten.
Mitto pitka pihlakada,	Wie viel alter Ebereſchen,
Mitto öiget ounapuda?	Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada,	Hundert alter Ebereſchen,
Kümme öiget ounapuda!	Zehen edler Apfelbäume!
Kus ta hoosta hüppitelle,	Wo er läßt ſein Rößchen ſpringen,
Siñna howi hüppitelle!	Dahin ſpringt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantſitelle,	Wo er läßt ſein Rößchen tänzeln,
Siñna talli tantſitelle!	Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle,	Wo er läßt ſein Rößchen kreiſen,

Siñna keritab kirriko!	Dahin kreiſt es eine Kirche!
Jummal ta jures maggago!	Gott mag ſelbſt ihm ruhn zur Seite!
Ei ſa minna maggama,	Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Ei ſa armas andma kätta!	Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kuḷla loom,	Hör es, du mein hold Geſchöpf,
Moista, minno marja meel!	Merk es, du mein Beerenherz!
Ärra ſaid ſinna minnuſta,	Lenken mußteſt du von mir,
Mahha jäin minna ſinnuſta,	Harren mußt' ich hier nach dir.
Sa ſaid woõra made ſiſſe,	Lenkteſt du nach fernen Landen,
Ma jäin kurja ſakſa alla!	Harrt' ich unter ſchlimmem Herren!
Kül olli halle andeminne	Wohl war's herbe hinzugeben
Ja läila lähhetaminne,	Und verletzend zu entlaſſen,
Törges tele-tösteminne!	Widrig auf den Weg zu ſenden!
Kül olled meles mitto korda,	Biſt gar oft mir im Gemüthe,
Süddames olled ſüesſagi.	Hier im Herzen, wann ich eſſe.
Sinno näggo minno eesſa,	Immer iſt vor mir dein Antlitz,
Minno näggo ſinno eesſa!	Immer iſt vor dir mein Antlitz!
Millal ellad ühteſame,	Treffen je ſich traut die Theuern,
Ellad ühte, kullad kokko?	Traut die Theuern, lieb die Lieben?
Ellad ühte heinamale,	Traut die Theuern in dem Thale,
Kullad kokko koppeliſſe,	Lieb die Lieben bei der Linde,
Jöekaldas, kasteheinas,	An dem Ufer, in dem Thaugras,
Sinnililles, liwarukkis?	Unter Blumen in den Saaten?
Taewarigis paradiſis,	In des Himmels Paradieſe,
Sure isſa rohhoaias,	In des großen Vaters Garten
Seäl me wimaks ühteſame,	Treffen wir uns endlich wieder,
Iggaweſt ellama jäme!	Leben ewig mit einander!

C.

Em̄a, ella memmekene,
Kaswataſid tütterida,
Kaswataſid, kallitaſid,
Im̄etalid, ellitaſid:
Mõtlid toekſe tullewad,
Mõtlid abbiks astuwad;

Tuggi ſai ſellel', kes ei tunnud,
Abbi ſellel', kes ei arwand!
Em̄a, ella memmekene,
Tubba jäi ſulle toeks,
Ahhi jäi liño abbiks,
Lõugas kätte pitke-em̄aks!

Ärra pean miña miñema,
Añi ulgasta ujjuma,
Tedre tei'sta lahkumaie.
Pạrt lähhen parwe ärdane,
Luige kelgul lunda möda,
Jöhwikas jõggeda möda,
Siñikas lähhen ſoda möda.

Mutter, du holdes Mütterchen,
Auferzogen hast die Tochter,
Auferzogen, ausgebildet,
Sie gesäuget, sie gewieget:
Wähntest, dir stünd' eine Stütze,
Wähntest, dir würd' eine Hülfe;

Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Mutter, du holdes Mütterchen,
Dir zur Stütze blieb die Stube,
Deine Hülfe blieb der Ofen,
Dir als Hausschlang' heim der Rauchfang!

Ich muß ziehen in die Ferne,
Schwimmen aus der Schaar der Gänse,
Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Trunkelbeer', entlang am Bruche.

48. In Noth und Sorgen.

In A, aus Jerwen, iſt die Z. 11 aus einer meiſt ſtimmenden wierländiſchen Faſſung eingeſchaltet. C iſt das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechiſches. Zu D vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh ſedda endiniſt elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kauniſt kasſo-pölwekesta,	Dieſes goldnen Glückszuſtandes,
Mis olli enne minnula!	Welcher einſtens mir eigen war!
Kül ſain ſüa kögisſagi,	Aß ich ſatt auch in der Küche,
Salla ſüa ſaunasſagi,	Aß ich heimlich auch im Bade,
Nurme ſüa nurgasſana,	Aß im Feld an einer Ecke,
Weel ennam ello toasſa?	Wohl in der Wohnung Stube mehr!
Nüüd on kurri ſakſa pölli,	Nun ein ſchlimmer Herr mein Schickſal,
Walli wanna herra pölli,	Strenger Herrſchaft Hand mein Schickſal,
Öela isſanda pölli:	Mürriſch ein Meiſter iſt mein Schickſal,
(Nüüd ſaab nutta nurgasſana,)	(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Kül nüüd ſaan nutta kögisſagi,	Weinen ich auch in der Küche,
Hallitſeda ahjo eesſa,	Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Salla nutta ſaunasſagi,	Heimlich weinen in dem Bade,
Weel ennam ello toasſe!	Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesſe naeſe luggu.

Minna waene leske naene!
Ärra mind toaſt aeti,
Toasta, toa eesta,
Wärrawasta, wainiulta!

Nenda waene leske'naene,
Kui ſe wälli aiata;
Keik lambad ſisſe laoſid,
Karri ſisſe kallutelleb,
Orrakſelle käiwad:
Orrakſida otſimaie,
Keiki nabro katſumaie!
Nenda alwa orjakenne,
Kui ſe tubba kattukſeta,
Kui wihmad peäle wibbuwad,
Kui ſaiud peäle ſaiawad!

Der Wittwe Lied.

Ich verarmt elende Wittwe!
Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Aus dem Thorweg, aus der Aue!

So verarmet iſt die Wittwe,
Wie dies Feld, das ohne Hag;
All' die Schafe, ſie ſchlüpften durch,
Drängt ſich dicht hinein die Herde,
Gehen auf den grünen Roggen:
Abzurupfen grünen Roggen,
Anzurühren alle Schober!
So verachtet iſt die Dienſtmagd,
Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Wann darauf der Regen rauſchet,
Drauf die Schauer niederſchauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,
Pühhapäine päiwakenne,
Keik marjad maggama lähwad:
Isſa lähhäb wanna emmaga,
Wend lähhäb nore norikuga,
Ödde lähhäb omma mehhega.
Minna agga nuttes nurga pole,

Wann der Abend wonnig nahet,
Feiertäglich naht der Feſttag,
Gehn die Beeren all' zu Bette:
Vater mit der alten Mutter,
Bruder mit der blühnden Gattin,
Schweſter mit dem Ehgemahle.
Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja ſängi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran ſilmad, leian ſeina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	Kehre ſeitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelauad!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks ſurma, ma ſurrekſin,	Käme der Tod, ich ſtürbe gern,
Tulleks katko, ma kaukſin!	Käme die Peſt, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,	(Von der Erle fliehn die Blätter,
Kasſesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blätter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärriſewad wahterasta;	Rauſchen von den Rüſtern nieder;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht iſt mein Geſchick ein mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähhene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen Tage!)
Oh ſedda ennista elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kalliſt kasſopölwekesta,	O des goldnen Glückszuſtandes,
Kui ſain ſärgilla karrata,	Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
Linnaſel ſain lippadelle,	In dem Linnenzeuge laufen,
Udduſel ſain ogadelle,	In den Nebelärmeln ſchwätzen,
Toimeſel ſain toita peada,	In den härnen das Haupt erhalten,
Labbaſel ſain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße ſchwenken!

E.

Ma waene murre Marreta,	Ach ich arme Sorgenmarget,
Leina hole linnokenne!	Trauervollen Kummers Vöglein!
Ma istun murre mäela,	Auf der Sorge Hügel ſitz' ich,
Hole kaewo kaldaalla,	An des Kummerbornes Ufer,
Murre mütſike peas,	Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,
Hole pölleke ees!	Umgeſchürzt des Kummers Schürze!
Su laulab, ſüdda murretſeb,	Singt der Mund auch, ſorgt das Herze,
Silmad wetta weretawad,	Bäche thauen aus den Augen,
Kulmud wetta kukkutawad,	Bäche träufeln von den Brauen,
Palled laneta lasſewad!	Fluthen fließen von den Wangen!
Kuſt on murre mulle tulnud,	Woher mir die Sorg' iſt worden,
Holi lapſile uiunud,	Kummer ſchwimmend kam dem Kinde,
Leina liugend tütterille,	Angetrieben der Tochter Trauer,
Kahjo kallanud kannale?	Angehaucht Verluſt das Hühnchen?
Mullo jöin murre karrika,	Firn trank ich der Sorge Becher,
Tunnamullo hole tobi,	Früher noch den Kelch des Kummers,
Tännawo ſöin leina leiwa,	Heuer aß ich Trauerbrode,
Leina leiwa, kahjo kakko.	Trauerbrode, Verluſtes Laibe.
Mis makſab minno murregi,	Aber was frommt all mein Sorgen,
Kaua hole kandeminne,	Dieſes Kummers dauernd Dulden
Lehhekesſe leinaminne:	Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Kui ep mo isſa murretſe,	Wenn nicht will mein Vater ſorgen,
Kui ep mo emma murretſe,	Wenn nicht will die Mutter ſorgen,
Wennad kakſi kaſina hoolta!	Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liebes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kuſt ſai lauliko minnusta,	Wie zur Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta?	Eine Sängerin vor den Brüdern?
Eit käind pulmisſa monnesſa,	Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Söitis ſaeasſa ſaiasſa,	Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Wieskümnes widawasſa,	Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Tuhhandesſa todawasſa,	Traun mit tausend Heimgetragnen,
Saddandesſa ſadawasſa,	Traun mit hundert Heimgeholten,
Kandis mind agga kaſasſana,	Immer trug sie mich doch mit sich,
Piddas pölle paeludesſa,	Schlang mich in der Schürze Bänder,
Hoidis kue hölmasſana.	Schützte mich im Schooß des Kleides.

Sõi isſe eidekenne,	Selber aß sie, meine Mutter,
Sõi isſe, ſötis minda,	Selber aß sie, ätzte mich auch,
Joi isſe, jotis minda,	Selber trank sie, tränkte mich auch,
Sötis ſödiko käesta,	Aetzt' aus des Essenden Händen mich,
Jotis jodiko ſüllesta,	Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Pillipuhja pekerista,	Aus des Dudelsackbläsers Becher,
Kaſanaeſe kañno ſeesta.	Aus der Hochzeitsängrin Kanne.
Seſt ſai lauliko minnusta,	So bin Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta.	Eine Sängerin vor den Brüdern.
Laulik on minno isſake,	Sänger ist auch mein Väterchen,
Laulik on minno emmake,	Sängerin auch mein Mütterchen,
Laulik lapſe kigutaja,	Sängerin des Kindes Sängerin,
Luletajad wennad nored,	Dichter sind die jungen Brüder,
Weretajad wennanaeſed.	Sängerinnen der Brüder Frauen.
Laulik peab minnuſtki ſama,	Sängerin werd' ich auch werden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta.	Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus“ deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. C Z. 19. „Unne Ukkud“ hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. D Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla sakſad!	Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-ſõuded ſünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris,	Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel,	Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas.	In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wõttijale,	Werth der Gewinn — der Nehmenden,
Eie keña kedrajale.	Fein der Faden — der Spinnenden.

B.

Kui ma akkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie:	Wann zu singen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie,	Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie,	Fünf Gebiete vor zu lauschen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie,	Seitwärts steht die Herrschaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma.	Fernher lauschen mir die Meister.
Sõñad pannakſe tähhele,	Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada,	Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie,	In die Bibel ein sie stecken,
Rapſitakſe ramatuie.	In ein Büchlein ein sie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada:	Darauf höre denn ich sagen:
Se 'polle tüttar teinud töda,	Dieses Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa,	Waise, kennt sie keine Mühe,
Seep on ſeadnud ſõñuida,	Diese hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich versteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured,	Höret, höret, hohe Herrschaft,
Andke aega, mo iſſandad,	Gebet Zeit mir, meine Meister,
Ülles ma ütlen ſelle paiga,	Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin ſõñuda,	Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündeliſſen,	Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaeſſin,	Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõtteleſin,	Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin.	Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kuddusin :
Käed mul kangasta kudduſid,
Sõrmed niſi nikkutaſid,
Jallad ſukſi tallaneſid;
Su mul ſeadilis ſõñuda,
Pañi pari palweheida.

Heim, da wirkt' ich mein Gewebe:
Wirkten das Geweb die Hände,
Rückten feſt den Kamm die Finger,
Traten auf den Tritt die Füße;
Doch mein Mund, der wob die Worte,
Reihte paarend ein die Reime.

C.

Kuſt ma laulo lahhutaſin,
Loowiſiſi lomaſin,
Sõña ſõñasſa ſõlmiſin,
Äido ajjusta arrotin?

Wo ich löſete die Lieder,
Sinnend ſchuf des Sanges Weiſen,
Wort zuſammen wand mit Worten,
Dem Gehirn enthob Gedanken?

Eit mind kätkis kigutades,
Wibbo-ridwa wibutades,
Suigutas mind laulo-ſuga
Keña loga maggamaie.

Als mich meine Mutter wiegte,
An der Schwebe Stange ſchaukelnd,
Lullte ſie mit Liedesmunde
Mich mit ſchönem Sang in Schlummer.

Uñe-ukkud kätki ümber,
Suigutajad ſängi-ſambas,
Uino-wahhid wibbo-winnas,
Koſſutaſid eide laulo,
Senni kui waus ſüddameſſe,
Salla põldu iddanema.

Traumeselfen um die Wiege,
Lullend in des Lagers Ständer,
Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Kräftigten das Lied der Mutter,
Daß es durch in's Herz gedrungen,
Im verborgnen Grund zu keimen.

Kui karja-poiſiks ma kaswaſin,
Asja-ajjajaks weñilin.
Sadeti mind karja ſaatma,
Lehmi oidma leppikusſe,
Karja kaitsma kaſikusſe,
Waſſikaid warikus warjama.

Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Taugte zum Geſchäftsbetreiber.
Hüthen hieß man mich die Herde,
Warten Färſen unter Erlen,
Hegen Herden unter Birken,
Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega	Vöglein von geschmeid'ger Zunge
Kandſid laulo nokka otſas:	Trugen Schall im spitzen Schnabel:
Laulo-rääſtas räggastikkus,	Singedrossel im Dorngesträuch,
Peſſilinnud põeſastikkus,	Nistevögel im Nußgesträuch,
Päſokeſed päwa paistel,	Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblaſed kattuſe warjula.	Spatzen unter des Daches Schirm.
Iggamehhel om̄a wiſi	Jeglichem nach jedes Weise
Lodud luggu lustiline:	Ward ein Lied der Lust verliehen:
Lõukeſel lõritelles,	Lerche tiriliret Lieder,
Künni-linnul lõkſatelles!	Nachtigall, sie schmettrrt Schläge!
Tule oog tõi teiſed wiſid:	Andre Weisen bot der Windhauch:
Wihmawillet mul pilwesta,	Regenrauschen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wiſi,	Aus dem Meere Murmelweisen,
Laeneteſt lahhingi luggu.	Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispaſk a'as paſſunada,	Sturmwind stieß in die Posaune,
Torropilli lane-ladwad.	In die Sackpfeif' Waldungswipfel.
Nende laulo-meeste luggu	Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata,	Weckten mich unversehens,
Ajjas ſemet iddanema,	Brachten bald die Saat zum Keimen,
Mis ni kaua põua põllus	Die so lang im dürren Acker
Kasteetta magganenud.	Ohne Thau geschlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka weſtſin,	Schnelle schärft' ich da den Schnabel,
Laulo-luggu allustaſin,	Ließ des Liedes Klänge schallen,
Reggewärſi weretaſin.	Ließ der Reime Reihen wallen.
Künnil, äästel, logo wõttes	Pflügend, eggend, Schwaden sammelnd
Om̄a laulo lõkſatellin!	Schlug ich an die eignen Lieder!
Loga ühhes ülles kaswin,	Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõllemad,	Wir ſind beide Männer worden,
Saime peijuks penikeſeks,	Freier worden, feingeſtaltet,
Neio kõrwa kostemaie.	Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppeneſe,	Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Tõine armas alganeſe.	Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane?	Iſt es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline:	Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene ſaab ollema?	Wie doch wird das neue werden?
Wõttan tükki tulesta,	Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tõiſe pikka pilwesta,	Aus der weiten Wolk' ein andres,
Kolmanda wihma ſaggaraſt,	Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Neljanda päiwa wärrawaſt,	Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta?	Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele,	Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Sõſſarille kaſſawille;	Würdiger geweihten Schweſtern;
Küllap targema tasſuwa,	Geben werden ſie die weiſern,
Sõña no ſeppa ſädanesſa.	Schon der Schmid die Worte ſchlichten.
Kas olli kele ſeppal tettu,	War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äſile zaetu?	Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O miño ella neiokeſt!	O du mein mildes Mägdelein!
Es olle ſõña ſeppal tettu,	Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äſile zaetu.	Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen:
Häle olle ma oma imalt opnu,	Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu,	Sprach' empfangen von dem Vater,
Sõña mo oma ſõſſarilt.	Worte von der werthen Schweſter.
Ülles, ülles olgo mul ima hinge,	Droben, droben ſei mir der Mutter Seele,
Taiwane mul tadi hinge,	Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
Sõſſar Maria rüppeſſe!	In Maria's Schooß die Schweſter!
Luggu loja kamberehhe,	Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Sõrme iſſandaja ette!	Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon ſiis kugi koli poiſſi,	Dann des Mondes Schüler web' ich,
Koon kullatſe laulo-kaſſuka;	Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Siis ma laulan tähtedega,	Singe dann mitſammt den Sternen,
Kulutan ku kuñinga!	Thue kund des Mondes König!

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulaksin, ei tohhi laulda,	Möchte singen, darf nicht singen,
Kardan koio kulemaie,	Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakse koioje,	Daß man trag' in's Haus die Worte,
Pistetakse pibellie,	In die Bibel ein sie stecke,
Rapsitakse ramatuie,	In ein Büchlein ein sie kritzle,
Wia koio eide kätte,	Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte.	Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukkutasse,	Alsobald stürzt alle Schmähung,
Alwad sannad annetasse,	Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule?	Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatselle!	Mich, die unglücksel'ge Tochter!
Keik pean kallis kannatama,	Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigistama,	Alles muß ich Arme dulden,
Eide kurjad, tadi kurjad	Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kurjad!	Und die Schmach vom scharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,	Dieſes berg' ich in den Buſen,
Waiotan wö wahhele.	Grab' es zwiſchen den Gürtel ein.
Mis need noremad loewad,	Was die Jüngeren mir wünſchen,
Allumiſed augutawad,	Was die Unterordneten keifen,
Tattipattakad pannewad:	Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Need käiwad läbbi ſüddame,	Dieſes ſchneidet durch das Herz mir,
Läbbi mo ihho illuſa,	Durch den Leib mir, den lieblichen,
Läbbi kero kingapaela,	Durch das dichtgedrehte Schuhband,
Süsſimusta ümberrikko,	Durch das Unterkleid, das kohlſchwarz,
Lummiwalgette käiste.	Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuſt ma lautan kulla luggu,	Wo mein golden Lied ich löſe,
Sõlmin ſõña õbbe ſõlmele?	Worte ſchling' in Silberſchlingen?
Kas ehk kulutan Kalewid,	Künd' ich etwa den Kallewi,
Õiskan oſſak'ſe Ollewid,	Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Murran mõnda Wañamuineſt,	Wälſch' etwas von Wannamuine,
Kel olli kandel kullasta,	Der von Gold die Harfe hatte,
Kandle põhhi õbbe karraſt,	Silberblech zum Harfenboden,
Jutta juukſiſt kandle keled?	Jutta's Haar zu Harfenſaiten?
Olleks mul õrna ſilmawõrku,	Schmückt' ein zarter Augenſchleier,
Keña neitſi kulmu-rätte:	Mich der ſchönen Maid Stirntüchlein:
Siis ſaaks aead awwalikkuks,	Sollten ſich die Zeiten aufthun,
Muistene musta walgeks modud!	Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

---

52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehsten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpffer in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et lass' laulan laugo seme,	Laß des Lauches Samen singen,
Sillerdan sibbola seme,	Mich der Zwiebel Samen zwitschern,
Oune seme oiskadelle	Mich des Apfels Samen jauchzen
Muunde semende seassa,	In der andern Samen Menge,
Odra tangude taggana,	In der Gerstenkörnlein Grunde,
Kaera keete keskeelle,	In der Haferhülsen Mitte,
Et lass' laulan laste hulgas,	Singen in dem Kreis der Kinder,
Teen heälta teiste hulgas.	Stimmen an im Kreis der Andern.
Kül saan koddo olla kurba,	Heim, da werd' ich schon mich härmen,
Koddo kurba, waine waiko,	Heim mich härmen, Scheue schweigen,
Anni alwaste ellada!	Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa ſängid,	Heim, da ſtehn des Harmes Lager,
Ahjo ees halledad ſängid,	An dem Ofen Aechzelager,
Lee ees on leina ſängid,	Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tagga nurgas nutto ſängid.	Tief im Winkel Thränenlager.
Moiſas on mönnuſad ſängid,	Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
Moiſareies römo ſängid,	In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo ſängid.	In der Scheure Liebelager.

B.

Kes mind kuleb laulemaie,	Wer mich höret, wie ich ſinge,
Laulemaie, lulemaie,	Wie ich ſinge, wie ich klinge,
Se ütleb illul ollema,	Saget, daß es ſei vor Freude,
Lapſe römo rögotama.	Ich des Kindes Frohſinn künde.
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula,	Nein, ich ſinge nicht vor Freude,
Lapſe römo rögotagi.	Künde nicht des Kindes Frohſinn.
Ma laulan läbbi murrede,	Um der Sorgen willen ſing' ich,
Läbbi hole ogadelle,	Um des Harmes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle.	Auf das Blättchen blaſend traur' ich.
Su mul lehhib laule maie,	Bläſt der Mund das Blatt zum Sange,
Südda lehhib leinamaie:	Bläſt das Herz das Blatt zur Trauer:
Silmad wetta weretawad,	Von den Augen träufeln Thränen,
Palled laneta lasſewad.	Von den Wangen fließen Fluthen.
Weed mul werid ſilmistani,	Thränen träufeln von den Augen,
Silmiſt werib palleleni,	Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni,	Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni,	Von dem Hals mir auf den Busen,
Rinnult werib rüppejeni,	Von dem Busen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib põlwileni,	Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Põlwilt werib ſärileni,	Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle,	Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle,	Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaaſt mahha waiolid.	Von den Zehn auf die Erde hin.
Seſt ſaid jõed jookſemaie,	Also schwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie,	Strebten Bronnen aus der Erde,
Jõed ſaid ſured Jerwamale,	Daß die Ström' in Jerwen stiegen,
Hallikad Allotahhaie,	Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje	Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta,	Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta,	Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta.	Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeſt ep kaeta lauda,	Lieder trägt man auf den Tisch nicht,
Ei panda padda tullele.	Thut sie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje,	Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenusſe.	In die Schüsseln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal,	Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal.	Als der Drescher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan,	Tennen dresch' ich, das vergess' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen.	Lieder sing' ich, Andres sorg' ich.

D.

Laula, laula, ſuukenne,	Singe, ſinge, du mein Mündlein,
Ligu, liño kelekenne,	Zwitſchre, du mein Vogelzünglein,
Mölgu, marja melekenne,	Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Illutſe, ſüddamikenne!	Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Kül ſaad ſiiski olla waida,	Dann wohl wirſt du ſchweigen müſſen,
Kui ſaad alla musta mulla	Wann du unter ſchwarzer Erde
Walge laudade wahhele,	Weileſt zwiſchen weißen Brettern,
Känna kirsto keskeelle!	In des ſchönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entschuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Pose, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-kölks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!	Sing den Kuckuk, sagt das Dorf mir,
Külla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kinder.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Wõi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wankend Kindlein?
Mul jäänd koddo sude-sulge,	Mir blieb heim des Mundes Feder,
Laua peäle laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Parssiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappi kele-kõlkso.	In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!	Junge Männer, liebe Brüder!
Pange ratſud rakkeesſe,	Schirrt die Renner in die Riemen,
Hallid õbbe elmetesſe,	In den Silberschmuck die Schecke,
Kõrwid karro nahkatesſe,	In das Bärenvließ das Braunroß,
Sõura ſilmad ſõrmuſesſe,	In die Goldring' ein das Glasaug'.
Sõitke ratſule koddoje,	Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue!	Auf der Schecke schnell zum Hofe!
Toge mulle ſude-ſulge,	Holt mir her des Mundes Feder,
Laua peälta laulo-lehte,	Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsſielta pajatis-waipa,	Von dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappiſt kele-kõlkſo.	Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
Siis ma laulaks linno keli,	An dann stimm' ich Vogelstimme,
Teekſin eälta tedre modi,	Bilde nach des Birkhuhns Weise,
Eälitſeks añede modi,	Rufe nach der Wildgans Weise,
Pajatakſin pardi wiſi.	Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,	Weßhalb mir die Stimme stocket,
Miks mul wiſike wiggane,	Weßhalb mir die Weise wimmert,
Kurguke kum̄e ſeggane?	Mir die Kehle so kläglich schrillt?
Seſtep healeke äddane,	Darum stocket mir die Stimme,
Seſtep wiſike wiggane,	Darum wimmert mir die Weise,
Kurguke kume ſeggane:	Schrillt so kläglich die Kehle mir:
Eit ep olle wõidnud wõila,	Mütterchen netzte nicht mit Butter,
Piddand ei pima pealiſella,	Mißte der Milch zum Uebergusse,
Sillind ei ſea-lihhala.	Schmeichelte nicht mit Schweinefleisch.
Ärra mul läinud healekene,	Mir entstoben ist die Stimme,
Ärra kelel wiſikene!	Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!	Kehre heimwärts, holde Stimme!
Tulle koddo kutſumata,	Kehre heimwärts ungeheißen,
Kutſumata, kaebamata,	Ungeheißen, ohne Klage,
Ülle õue õikamata:	Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,	Heim stehn Biere, heim stehn Weine,
Koddu ſögid, koddo jogid,	Heim stehn Speisen, heim stehn Tränke,
Koddu road roſiliſed,	Heim Gerichte, rosenfarb'ge,
Koddu ſuppid ſu pärralta,	Heim auch Suppen, süß dem Munde,
Añe-praạd jäi panni peale,	In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praạd mul kattelasſa,	Ein gebraten Huhn im Hafen,
Laagle praạd jäi laua peale.	Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitſikenne norokenne,	„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Miks ep ſa minnoga laula,	Warum willst nicht mit mir singen,
Suud ei kullaga kulluta?	Mit mir Lieben den Mund ermüden?
Pead ſa ſu ſuremasta,	Hältst du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?	Zarter deine goldne Zunge?
Su ſinnule, ſu minnule,	Hast ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Keled kullad kummalagi,	Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“	Beiden klappen uns die Kiefern!“
Mis minna holin oiskadesſa,	Was besorgt' ich, wollt' ich singen,
Kedda kardan kaljudesſa,	Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Käggo kulles kukkudesſa!	Rufen gleich dem goldnen Gucku!!
Polle mul hulgasſa ommada,	Doch ich miss' im Reihn den Meinen,
Ei olle ligis linnokesta,	In dem Festzug fehlt mein Vöglein,
Egga troppis tuwikesta!	In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,	Andern Reigens freut der Meine,
Teiſes karjas mo kannane,	Andern Feſtzugs ſich mein Vög-lein,
Teiſes ligis linnokenne,	Andrer Herde ſich mein Hühnchen,
Teiſes troppis tuwikenne,	Andrer Menge ſich das Täubchen,
Teiſes parmes parimeſi!	Fern in fremder Schaar mein Friedel!
Suud ei ſulge ſukkapoiſi,	Mir den Mund ſchließt nicht in Strümpfen,
Keelt ei köida kingapoiſe.	Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.
Su ſulgeb ſulla höbbeda,	Mir den Mund ſchließt ſüßes Silber,
Kele köidab kulda kede.	Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.
Su mul ſulgeb eidekenne,	Schließt mein Mütterchen den Mund mir,
Su mul ſulgeb tadikenne,	Schließt mein Väterchen den Mund mir,
Waigistab wannemikenne!	Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du liebe Meine,
Arwad et rahhata laulan,	Meinſt du, daß ohn' Geld ich ſinge,
Su ſiis kullata kullutan,	Ohne Gold den Mund ermüde,
Kele pekſan penningita?	Ohne Schilling die Saiten ſchlage?
Ei minna rahhata laula,	Ohne Geld kann ich nicht ſingen,
Suud ei kullata kulluta,	Nicht ohn' Gold den Mund er-müden,
Keelt ei pekſa penningita!	Ohne Schilling die Saiten ſchla-gen!
Ma tahhan rahha laulo eesta,	Geld verlange für das Lied ich,
Kulda ſu kullutamiſeſt,	Gold für meines Munds Ermüden,
Penning' kele pekſo eesta:	Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Siis minna laulan lahkeesta,	Dann erſt werd' ich wonnig ſingen,
Pekſan keelta pehmeesta.	Auf das ſchönſte d. Saiten ſchlagen.

54. Zum Preiſe des Geſanges.

Zu A vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kuckuk iſt auch den Ehſten ſchickſalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,	Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu ſingen, wann zu klingen,
Monni mees jääb möttelema,	Hebt an mancher Mann zu meinen,
Monni naene nuttelema,	Hebt an manches Weib zu weinen,
Kuſi kubjaſt kulemaie,	Sechs Frohnvögte ſehn und lauſchen,
Seitſe walda ſeiſemaie;	Sieben Gebiete bleiben ſtehn;
Arwa'ad kägge kukkuwad,	Denken, daß ein Kuckuk klang,
Lane lindo laulewad.	Daß des Forſtes Vöglein ſang.
Minna laulſin wälja peäl,	Selber ſang ich auf dem Felde,
Sure nurme keskeelle,	In des weiten Ackers Mitten,
Ni kui käggi kuſikuſſe,	Gleich dem Guckuk im Tannenſchatten,
Nötkus medde nömmikuſſe.	Senkt er ſich auf unſre Matten.

B.

Mis ſinna ſannota laulad,	Weßhalb ſingſt du ſonder Worte,
Hobboſeta ſoidad teda,	Fährſt des Wegs her ſonder Pferdchen,
Warſota külla wahhela,	Vor dem Dorfe ſonder Füllen,

Täkkota külla taggana?	Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
Lasſ' minna ſannola laulan,	Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Hobboſella ſoidan teda,	Fahren des Weges mit dem Pferdchen,
Warſola külla wahhela,	Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Täkkola külla taggana.	Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Minno ſuusta kukkub kulda,	Gold entfällt aus meinem Munde,
Alta hammasta höbbedat,	Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Peälta kele killingida!	Schillinge ſchon von der Zunge!

C.

Ueſt, ueſt, öed ellad,	Auf von neuem, art'ge Schweſtern,
Ueſt ümber, taas taggaſi,	Auf von neuem, nur zurücke,
Ueſt uſile ſannule,	Neu geſungen neue Worte,
Parremaile lauludelle!	Würd'gere Geſangesweiſen!
Nenda uſida ſannoda,	So ſind neugeſungne Worte,
Kui neid uſida ubbeda,	Wie die neugewachſnen Bohnen,
Kedetuida erneeida,	Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Soölutuida ſösteraida,	Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Walituida wahteraida,	Ausgerollten Ahorneckern,
Lüllituida pähkelaida.	Ausgehülſten Haſelnüſſe.

55. Ein Lied als Gastgeschenk.

Als Kreutzwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ehsten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Wassorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

Mis me mälleſtuſe märki
Wõerastele kuddume?
Mis me kalli kaugeliste
Kanna jälgi külwame?
Wõtke laulo-lõnga kerra,
Keritage keermed kokko!

Meie laulud melitaſid
Neida ſeie kaugeelta;
Tullid laulu kulamaie,
Meie tantſi tahtamaie;
Pandi laulud kirja lehti,
Koggutie ramatuſſe.
Kele kullu, jalla waewa
Auſaſt meile tasſutie!

Was zu der Erinnrung Zeichen
Weben wir den werthen Gästen?
Was den Freunden aus der Ferne
Streun wir in der Ferse Spuren?
Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Spinnt euch das Gespinnst zusammen!

Unsre Liederklänge lockten
Sie zu uns heran aus Fernen;
Kamen, um zu lauschen Liedern,
Zu betrachten unsre Tänze;
Auf ein Blatt schrieb man die Lieder,
Band sie in ein Buch zusammen.
Dienst des Mundes, Mühn der Füße
Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,
Maitſege magguſat märga!
Tulge jälle taggaſi,
Kui meil parras prasniku,
Kui meil lusti lüwwetakſe,
Saja-piddu peietakſe.
Olleme teid tutwustanud:
Tulge, tulge teiſel korral!

Trinkt von unsers Bieres Thaue,
Kostet von dem süßen Nasse!
Kommt dereinst zu uns zurück,
Wann ein Freudenfest wir feiern,
Wann in Lust wir uns erlaben,
Eine Hochzeit wird gehalten.
Wir sind euch befreundet worden:
Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ehsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lebnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

56. Im Frühling.

A.

Laſſ' agga laulud laddu-ſahhe,	Lasse Lieder lieblich klingend,
Laulo-wiſid wiſakaste,	Liederweisen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista	Liederlaute lustbelebet
Kandle keli keritada,	Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttista-wad,	Daß, wenn sie das Ohr entzücken,
Süddameida ſüttitawad!	Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on keſſa kewwa-dina	Jetzt im Lenze hat das Brachfeld
Talwe rinnalt wõeruta-nud,	Von der Brust entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitſina,	Stattlich steht die Flur als Jungfrau,
Õitſe urwal uhkendamas.	Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,	Wälder singen, Wälder plaudern,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!	Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes an-ged,	Gras begrub den Schnee, der einsank,
Sulla kautas wette kaned,	Wärme schmolz des Wassers Decken,
Pañi laened paiſomaie,	Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.	Wellenwirbel sich erheben.
Päike pettis päſokele,	Lockte Sönnelein das Schwälbchen,
Wirgus kiuru keritama.	Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.
Wihmuke wiis iddudella	Regen kündete den Keimen
Suwwe ſundja ſõñumida:	Das Geheiß des Herrschers Sommer:
Iddu ärkas, wõſſu tärkas,	Keime sproßten, Triebe schoßten,
Ahtra maida kattemaie.	Um die arme Au zu decken.
Neio, ella neiokene,	Maid, du mildes Maidelein,
Rutta karja kaitſemaie,	Eil die Herde zu behüten,
A'a ſa karja nurmeella,	Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Lille-põllu penarilla!	Auf des Blumenackers Raine!

V.

Jubba lehhib leina kaske,	Wieder weht die Trauerbirke,
Aljendab murretis-aaw	Grünt die Esp' in ihrem Wehe
Sure ſoo keskeella,	In des Moors, des großen, Mitte,
Laia laandede wahhele.	In den weiten Wüsteneien.
Neitſikeſed norokeſed,	Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!
Lähme okſe murdemaie,	Gehn zu brechen wir die Zweige,
Kasſokesſi katkemaie!	Auf, die Sprößchen abzusprengen!
Murra okſi, neitſikene!	Brich die Zweige denn, o Mägdlein!
Murra okſi, katku kaſſu!	Brich die Zweige, spreng die Sprossen!
Jätta ladwad murdemata,	Laß die Wipfel ungebrochen,
Jätta ladwad linno lenda,	Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Linno lenda, tui tulla,	Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Peäſukestel peale käia,	Daß die Schwalben drauf sich schwingen,
Käol otſas kukkutada.	Drauf der Kuckuk rufen könne.

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Lönnrot, Kanteletar I, 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wenda!	Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kas näggid miño hoosta	Hast gesehen du mein Pferdchen
Turro äres tuikumaie,	Tummeln an des Marktes Ende,
Ulitſelle hulkumaie,	Laufen es entlang die Gassen,
Läbbi linna läikimaie?	Stürmen durch die Stadt hinunter?
„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Mis wärki ſiño hobbone?"	Welcher Art denn war dein Pferdchen?"
Hom̄iko orrawa-karwa,	Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lõo-karwa lõuneella,	Lerchenfarbe mit dem Mittag,
Pärraſt päwa päſo-karwa,	Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kurre-karwa kaste ele;	Kranichfarbe vor dem Thaue!
Seljas tal ſiñine täht,	Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Päitſed kuldaſed peasſe,	Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhatled,	Um den Hals ein ehrnes Kummet,
Rinnas sidine eies,	An der Brust ein seiden Schnürchen,
Kammits kuldane jallas.	Goldne Fesseln am Fuße.
„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Läks ta meie läbbi õue,	Hier durch unsern Hof hin lief es,
Jõi ta meie jõesta wetta,	Trank das Wasser unsers Weihers,
Katsus meie kaewo wetta.“	Kostet' unsrer Quelle Wasser.“
Wirro poisli, ella wenda!	Wieriens Knabe, werther Bruder!
Tulge hoosta ostemaie:	Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tuhhat maksab halli tukka,	Tausend kostet das graugetupfte,
Sadda maksab kõrwi lälgo,	Hundert kostet das braune Hengstlein,
Wiistuhhat werri-puñane!	Fünfhundert das blutfarbige!

58. Der Fischfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. B. Der Hauptfang des den Ehsten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland stellt sich ein erfahrner Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort norel nuggiſe, wannal warrekſe ſilmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,	Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,
Lome loja lomaſida:	Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie ſame ſured ſiad,	Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured ſiad, laiad lutſud,	Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Awwid üwwad ülgenewad;	Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie ſame ſured ſögid,	Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie ſame ſured jogid,	Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur!	Dann wächst an auch unser Seckel!
Anna, Jum̄al, tuhhat terwit,	Gieb, o Gott, mir tausend Wohlsein,
Et ma ſaan ſadda kallada!	Daß ich hundert Fische fahe!
Weekene, wermekene,	Wässerlein, o du wiegendes,
Laewakene, laſſikene,	Schiffelein, o du schaukelndes,
Ärra meida ümber lükka!	Wirf du nur uns nimmer um!
Kus ma wee peal wermetan:	Wann ich auf dem Wasser wiege:
Siis ma ligun kui ſe lindo;	Dann wie dieser Vogel schweb' ich;
Ujjun kui ſe ullokene,	Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Kui ſedda kalliſt kalla püan:	Wann den theuern Fisch ich fahnde:
Ahwenad, laiad laugud otſas,	Barſ', an der Stirn mit breiten Blässen,
Lutſud ſured, niñad lühhikeſed,	Quappen, große mit dem kurzen Munde,
Agga lihha maggus ſüa.	Deren Fleisch doch süß zu essen.
Oh kiiſk, kiwwi allune,	O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine ſüa!	Fisch voll Gräten, arg zu essen!
Oh räbus, maggus kallakene,	O Räbs, du süßes Fischelein,
Kalla keña, pehme ſüa!	Feines Fischlein, zart zu essen!

B.

Siñiſilgud ſilledad,	Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane lapſokeſed,	Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikeſed,	Männlein aus des Meeres Grunde,
Läkſid laande luſimaie,	Gingen in die Wogen wandeln,
Läkſid kuddu kuddumaie.	Gingen um den Laich zu laichen.
Kallaspap olli kalda peala,	War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella;	All die Fischer bei den Booten;

Wõtſid wõrgud wõsſandikkuſt,	Nahmen die Netz' aus dem Gebüsch,
Noda-kõied kütkeesta,	Nestelten auf der Netze Schnüre,
Noda-pärra pärna okſaſt,	Ab vom Lindenast den Netzsack,
Noda-kolgid koppelista;	Von der Flur der Netze Floßen;
Wennitaſid weñedelle;	Trugen Alles in die Kähne;
Sõutſid Some lilla pole,	Hielten hin zur Finnenbrücke,
Tüttarſare ſarwe pole.	Hin zum Horn des Tochtereilands.
Seal tullid ſilgud ſilledad,	Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tõtt'ſid kuddo kullutama	Eilten, um den Laich zu legen
Jõeſu lahkme lähhemale,	Näher an des Baches Ausfluß,
Sola wetta weriſella.	An den Saum des salz'gen Wassers.
Kaldapappi nuggisſilmad,	Uferpfaff' mit Marderaugen,
Terriſilmad terraſista	Scharfen vielgeschärften Augen,
Tundſid tullijad tulesta,	Wußt's vom Winde, wo sie zogen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wogen,
Merre karwa kerudesta,	An der Fluthen Farbenstreifen,
Uddu-auro aſſemesta.	An des Nebelwebens Wallen.
Andſid märko kallameestel,	Zeichen gab er für die Fischer,
Tubli nõu noda-meestel,	Nützlichen Rath der Netze Männern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernd, krummen Rückens,
Käſſi kakſi lahhutades.	Auf und ab die Arme werfend.
Mehhed nota nõtkutaſid,	Niedersenkten das Netz die Fischer,
Wõrgu kõied kogutaſid,	Hakten ein der Netze Schnüre,
Weddaſid weſſi-ernestel,	Zogen, Erbsentropfen schwitzend,
Weddaſid wõrgud wõimaga,	Zogen kraftvoll nach die Netze,
Padi pole paiſodes.	Welche wuchsen den Booten zu.
Siñiſilgud ſilledad	Blaue Strömlinge, die glatten,
Wauſid wangi walluſaste.	Fielen schmerzvoll in Gefängniß.

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella homingula,
Keña kaste kargotella.

Warra enne walgehetta
Läks ta karja satemaie,
Ajjas karja kañarpikku,
Lausa tele laiusella.

Möda läks kallis kaubameesta,
Möda üks kõrge wäe-sullane,
Möda üks ratsula päliko,
Rauda kübbar, kilbi wõga,
Pikka mõega pihhustaja.
„Neio nori, keña silma,
Kähherpäga käokene,
Nurme lehmiko kaitseja!
Tõuta meile murko lehma,
Kauple meile karja lehma.
Meil on paatrid pauna soppas,
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen schien die Holde,
Heiter durch den Thau hin hüpfend.

Frühe vor des Tages Helle
Ging sie die Herde zu begleiten,
Führt' in's Haidekraut die Herde,
Auf die Ebn' an offner Straße.

Wallte vorbei ein werther Kaufherr,
Eines Heeres hoher Dienstmann,
Auf dem Ritterroß ein Häuptling,
Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Eines langen Schwertes Lenker.
„Mägdlein jung, du mildes Auge,
Lockenköpfiges Kukuklein,
Schirmerin des Feldes Färsen!
Biet uns gern die braune Färse,
Gieb zum Kauf der Herde Färse.
Ruhn im Ränzel Rosenkränz' uns,
Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lauſis,
Tahtis targasta kõñelda:
Oh, te ſakſad, nored herrad,
Tule-pükſid tuhhandella,
Walle-kele willistajad,
Kuſt te lehma inna ſate?
Iſſa naud on ukkamata,
Welle rahha luggemata,
Salwe põhjas ſalgamata
Seiswad kottid kortſuta,
Taalri pungad puddel paiſus:
Al on põhjas parrem rahha,
Peal on puddu penikene.
Wata meie mehhikesta:
Al on ikka ſidi-ſärki,
Mis peal puña poe-ſärki;
Seljas ikka ſiñi-ſärki,
Wõ on Ria wõ-ridesta,
Nastud Narwa nardu karraſt;
Pääs on kõrge kübbara,
Ratſul astuwa obbone.
Tulgo kuñingas kulemaie,
Siis ehk wõime lehma müa.

Ehrbar flüſterte das Mägdlein,
Weiſe wollte ſie erwiedern:
Ach, ihr Deutſche, junge Herren,
Windeshoſen, tauſendweiſe,
Ihr der Lügenzunge Bläſer,
Woher nehmt der Färſe Werth ihr?
Ungeſchwächt iſt der Schatz des Vaters,
Ungezählt des Bruders Baarſchaft,
In des Kornes Kaſten offen
Stehn die Säcke ſtraff ohn' Falten,
Thalerbeutel, bauch'ge Flaſchen:
Liegt das beßre Geld am Boden,
Oben feine Scheideſcherfe.
Sieh einmal auf unſre Männlein:
Unten immer ſeidne Röcke,
Drüber rothe Budenröcke;
Tragen immer blaue Röcke,
Einen Gurt von Rigas Gurten,
Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,
Zu dem Ritt ein raſches Rößlein.
Mag der König fragen kommen,
Dann vielleicht iſt feil die Färſe!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied **A** ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. **C** ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd **D**, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,	Immer muß der Diener dasein,
Ikke peab minni minnema,	Immer die Schnur sich schicken lassen,
Ikke käima käskojalga.	Immer der Bothenläufer laufen.
Ehk tulleks tulline ilma,	Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Rahhe raudene saiaks,	Schlügen Eisenschlossen nieder,
Wallaks wihma wardaasta,	Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Tulleks tulda taewaasta:	Wallte Feuer wie von dem Himmel:
Ei sa minna parrata!	Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekſe,	Auf dem Söller, da singt der Hahn,
Kanna lakkas kagutelleb.	Glucke gackert auf dem Söller.
Orja poiſi hopelekſe:	Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:
Homme ſaab munne muddida,	Morgen kann man Eier kauen,
Tunna woida witſutada!	Nächstens Butter auch einbütten!
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Olle agga waida, orja poiſi;	Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Olgo munnad muunde ſüa,	Andre laß die Eier essen,
Wöi woöraste jäggada.	Gästen bieten dar die Butter.
Munnal muida murdijaida,	Eier haben andre Brecher,
Wöil muida woöraaida.	Auch die Butter andre Gäste.
Sö ſilko, kirrista kilki,	Speise Strömlinge, knirsche Kiemen,
Muddi oueſt muttikaida,	Kaue draußen Wasserkäfer,
Seina järeſt ſittikaida.	Von der Mauer Rand die Mücken.
Nüüd orri ſüttis ja wihhastas.	Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Orri köndis körtſi teda,	Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,
Jättis reie peklematta,	Ließ die Darren ungedroschen,
Laddemed lahhutamatta,	Roggenbünd' unausgebreitet,
Siddemed ſirrutamatta,	Ihre Bänder ungebunden,
Kubbud kullad köitematta.	Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaine, naiſokene!	Frau des Hauses, o Fräulein!
Anna auſaſt orjal' oma,	Gern bezahl des Dieners Dienste,
Orjal' oma, waeſel' waewa,	Dieners Dienst, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka!	Des Taglöhners Tageslöhnung!
Kui ſa ei anna orjal' om̃a,	Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,
Orjal' om̃a, waeſel' waewa,	Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,
Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka:	Des Taglöhners Tageslöhnung:
Kui ſiña ärra ſurred, ſiis	Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Käid ſa künarpu käesſa,	Wandeln in der Hand die Elle,
Kangaspakku kaendelasſa:	Unter'm Arm den Leinwandballen:
„Tulle, waene, wõtta waewa,	„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Sullane, ſuwwista waewa,	Du Geſind, für Sommerarbeit,
Päiwiline, päwa palka!"	Du Taglöhner, Tageslöhnung!"
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich verſteh' es, ich entgegne:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl?	Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Nüüd ſa taſſud taewaasſa,	Willſt im Himmel hier vergelten,
Makſad Marja ſüllesſa?	In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,	Wann ich heim nach Hauſe kehre,
Ei mulle körred könnele,	Redet mit mir keine Kehle,
Ei mulle parred paiata,	Spricht mit mir der Sparren keine,
Ei mulle rägi räästaswihko,	Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Ahjo hark ei anna kätta,	Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Kaela ei hakka kaelakoko.	Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.
Tuimad on toasſa ſeinad:	Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Tuimemad toa ellajad;	Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perresſa warnad:	Stumm im Hause stehn die Zinken:
Waigumad perre wannemad,	Stummer des Hauses Herrschaft noch,
Liga waljud leiwa ſajad!	Allzu bös des Brots Empfänger!
Kumma ma ärra kullutan?	Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Kiwwi ma ärra kullutan!	Will verderben diesen Stein hier!
Mahha löön minna warta waljo,	Niederbrech' ich den bösen Steinwall,
Ei woida perre wannemad.	Nicht des Hauses Herrn bestreit' ich.
Jummal hoidko woitemasta,	Gott behüte vor dem Streiten,
Tüttarlasta liategi!	Ganz besonders gar ein Mägdlein!
Sündko muista, ei minnusta!	Sei's von Andern, nicht soll's von mir!
Sündko muista ſuremaista!	Sei's von Andern, sei's von Höhern!
Kasgo muista kallimasta,	Wachs' es auf von andern Werthern,
Uhkeesta honetesta,	Her von jenen höhern Häusern,
Rikkaaista räästaaista,	Her von jenen jähern Gipfeln,
Körgemaista kattukſesta,	Her von diesen stolzern Dächern,
Neista perretütterista,	Her von dieses Hauses Töchtern,
Perretüttarte ſeasta!	Aus der Töchter des Hauses Mitten!

61. Im Sommer.

A. Die Insel Dagden heißt ehstn. Hio–, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daselbst Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiiſi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge haust und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiiſi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „ſured puud kui need hied“, d. i. große Bäume wie die Hiiſen, scheinen anzudeuten, daß auch das ehstn. hiis einst mythische Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puusſa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrosſa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub ſoosſa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne sich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsſa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrosſa,	Ist zur Au entsandt die Sense,
Nugga nõmmesſa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Messer,

Kerwes ſoosſa kuuske-jalga:	Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,	Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
Karro warsſa kaugeella.	In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,	Machet Wohnung, unſre Entchen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Kui ſe karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikſeed wee willula,	Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Härjad hallid hallikalla,	Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid ſured ſönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Färſen auf dem Raſen!
Kes ſe ſödab ſure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,	Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Kes targaste tasſeleb?	Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!	Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Suwwi, tarka tallipoiſi,	Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Holikas hoostepoiſi,	Dieſer weiſe Roſſewärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter A (ehstn. telaul, Wegelied) und B ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung A stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Rehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied C steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. B Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu C Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen ꝛc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,	Laßt den Dengensteig uns steigen,
Mada makſakarwalista!	Leberfarbnen Weg uns wallen!
Tulleb wasta tomemetſa,	Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Sai wasta ſarrapumetſa.	Vor uns fand ein Haselwald sich.
Mis ſeäl metſade taggana?	Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metſade taggana.	Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.
Mis ſe neido ſeäla teneb?	Was doch mag die Maid dort schaffen?
Noppib maasta marjoſida,	Von dem Boden liest sie Beeren,
Liñna poiste lillakaida,	Steinbeeren den Städterknaben,
Poe poiste pohleſida,	Preiselbeeren den Budenburschen,
Sörmed täide ſörmukſida,	An den Fingern Fingerringe,
Käerandemed rahhada,	An den Armen Silbermünzen,
Käepäkkad penningida.	An den Daumen Pfennige.
Minna püüdma wennaleni,	Sie zu fahn dem Bruder sucht' ich,
Augutama aineleine.	Sie dem Einz'gen einzulocken.
Neido jo minnult küſſiks:	Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Midda mees ſinno wennakenne?“	„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Metſamees mo wennakenne.	Wiß, ein Waldmann ist mein Bruder.
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ei ma lä' metſamehhele.	„Mag des Waldmanns nimmer werden.
Mets kisſub paljo rideeida;	Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Igga kuus ue kue,	Mit dem Mond ein neues Röcklein,
Näddala ſa noölud ſukkad,	Mußt die Woch' ihm Strümpfe stricken,
Aastas ühhekſa ſärki!“	Jedes Jahr der Hemden neune!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad merremehhele?	Willst du denn des Seemanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein;
„Ei ma lä' merremehhele.	„Mag des Seemanns nimmer werden.
Merremees lähhäb merrele,	Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,	Thut er an ein Todtenhemde,
Wöttab kätte kalmokindad!“	Grabeshandſchuh' an die Hände!"
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad pöllomehhele?	Willſt du denn des Landmanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma lähhän pöllomehhele.	„Ja, des Landmanns mag ich werden.
Ennam kündia kübbara,	Höher gilt der Hut des Pflügers,
Adrakandia kasſokas,	Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Kui on ammetme' hobbone	Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Ja on ſoidome' ſaddula.	Und des Ritters Sattel reichen.
Ammetmees aioti rikkas,	Zeitenweiſ' iſt reich der Werkherr,
Pöllomees on pölwe rikkas.	Reich ſein Leben lang der Landmann.
Ammetmees heidab maggama,	Legt der Werkherr ſich zur Ruhe,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;	Hangt auch an der Wand ſein Handwerk;
Pöllomees heidab maggama,	Legt der Landmann ſich zur Ruhe,
Willi kaswab wälja peäla!“	Wächſt der Waizen auf dem Felde!"

B.

Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willſt du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	„Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile."	Einem Knaben feur'gen Auges."
Kas sa tahhad kangorilla?	Willst du denn des Webers werden?
„Ei ma tahha kangorilla;	„Will des Webers nimmer werden;
Kangori kerra körriseb!"	Immer knarrt des Webers Knäuel!"
Neitsikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siña tahhaksid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhaksin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile."	Einem Knaben feur'gen Auges."
Kas sa tahhab mölderile?	Willst du denn des Müllers werden?
„Ei ma tahha mölderile;	„Will des Müllers nimmer werden;
Mölderi kiwwi mürriseb,	Immer dröhnt des Müllers Mühlstein,
Kedderwarred kärrisewad,	Des Getriebes Räder rasseln,
Tolm teeb silmad tum̄edaks!"	Dunkel ätzt der Staub die Augen!"
Neitsikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siña tahhaksid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhaksin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele messise melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile."	Einem Knaben feur'gen Auges."
Kas sa tahhad junkurile?	Willst du werden des Verwalters?
„Ei ma tahha junkurile;	Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joſeb, pä wärriſeb,	Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Karman kargab kakſipiddi,	Hüpft ihm hin und her die Tasche,
Pükſid püli ſõeluwad!"	Sieben Mehl aus seine Hosen!"
Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin, .	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meſſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile."	Einem Knaben feur'gen Auges."
Kas ſa tahhad tallopoeale?	Willst du eines Landmanns werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale,	„Ja, des Landmanns will ich werden,
Ma-mehhele, maddalale:	Eines Landmanns, eines niedern:
Tallopoeg on töle tarka,	Ist der Landmann arbeitämsig,
Töle tarka, male märka!"	Arbeitämsig, felderfahren!"

C.

Wellekeſſe norekeſſe,	Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles hom̄ingulle	Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta,	Vor des Tages früher Helle,
Lätſi ma uſſe kaimahhe,	Trat in die Thür, um auszuschaun,
Kulelige, kaielige.	Horchte ringsum, schaute ringsum.
Mäa kulin kulelden,	Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Koa kawwe kaelden?	Was erschaut' ich da beim Schauen?
Welle zörile murrule,	Auf des Bruders rundem Rasen,

Welle wahhe wannigale	Auf des Bruders gelbem Anger
Hiro-hobbo hirnuwat,	Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Laugi runa lauſuwat.	Murmelt ein Rune mit der Bläſſe.
Kai, mis keña no hobboſe!	Schaut, wie schön sie sind, die Rosse!
Tausſe oma taalderista,	Haben ein Kummet um aus Thalern,
Suutſe oma Some kirja,	An dem Zaume Finnlands Zierden,
Päitſe pään pähna kirja,	Um das Haupt die Halftern nußbraun,
Sattul om kulda ſammeltettu,	Moos von Gold umsäumt den Sattel,
Tek om hõbbe teppaltettu.	Silbertüpfel auf dem Teppich.
Mis ſa hirnut, hirokene,	Was denn wieherst du Mausfahles,
Mis ſa lauſut, laugikene?	Was denn murmelst du, mein Bläßlein?
Hiro lauſi melestäni,	Kläglich murmelt das Mausfahle,
Laugi keleli kõñeli:	Spricht das Bläßlein mit der Stimme:
Sõſſar piga, penikene,	Schwester Maid, du schlankgestalte,
Tulle tuggewa mihhele,	Komme mit zum starken Manne,
Kallewiſele kaſalisſes,	Werd das Weib des Kallewingen,
Raudſe rahwa ranna-lina.	In des Eisenvolks Uferstadt.
Ku om meie ma kuñingas,	Mond ist unsrer Auen König,
Päike meie wäe pälikn,	Sonne Herzog unsrer Heere,
Mõllemba poigi mõisnikku,	Beider Söhne sind Gutsherrschaft,
Mõllemba tütteri tüwwitſa.	Beider Töchter Stammesträger.
Poigil kullatſe kübbara,	Haben die Söhne goldne Hüte,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka,	Silberkleider, stahlne Schwerter,
Kahherattiga kannusſed;	Sporen, drin die Räder doppelt!
Tewad piga penningista,	Machen eine Maid aus Pfenn'gen,
Naste-kullaſt naiſokeſe,	Aus der Spangen Gold ein Weibchen,
Hõbbe toimeſt mõrsja ehted,	Zierden der Braut aus Silberzindel,

Taño pähhe taalderista!	Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!
Miña mõiſtſi, koſtſi wasto:	Ich verstand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene,	Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan ſeiſanesſe;	Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt ſa lina linnokada,	Kein Stadtvöglein wird sie werden,
Egga päikeſe pärraliſt,	Keine Erbin sie der Sonne,
Egga kule kumpanikko!	Noch Genossin sie des Mondes!
Meie usſe täwwi uibid,	Unser Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid,	Unsre Au voll Beerensträucher
Tallo-tütri lodud õnne.	Sind verliehn als Glück dem Landkind.
Wõtti ma osſa uibusta,	Brach vom Apfelbaum ein Aestchen,
Wõtti ma witſa wislapuusta,	Brach ein Reis vom Kirschenbaume,
Karja mõtſa ſadaskella.	Um die Herd' in die Huth zu führen.
Kui mo kirga körutella,	Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois tasſane;	Kommt ein stiller Bauernknabe;
Tome hellitſa höiermaſt,	Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome osſaſt, tome urbaſt	Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule.	Bringet er seine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne.	Silber, Gold verleiht kein Glücke.
Meiſt ſaab pari parrajaste!	Wir sind beide das beste Paar!

---

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikusse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. B soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. C, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tössised!	Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Ma tullen nurme leikamaie,	Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Minna lamin laia wälja,	Fälle die weite Fläche nieder,
Kül ma pöimin pitka pöldo,	Ernte den Acker ab, den langen,
Minna waene ostet' orja,	Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Ostet' orja, peästet' päwa,	Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Kinni kihlatud sullane!	Festgefesselte Dienerin!
Ikka pean minna minnema,	Immer muß ich, immer gehen,
Ikka pean ees ollema:	Immer muß ich die Erste sein:
Tulli tulda taewadesda,	Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Wallas wihma warwadesda!	Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo,	Schon vor Tag schneid' ich ein Mandel,
Leikan parmo, leikan kakſi.	Schneid' ein Mandel, schneide zweie.
Perre tüttar pitka, laiska,	Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Ta maggab wöta wodi-deſſe,	Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linna alla, teine peäle.	Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppeliſſe,	Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Pääw tal paistab peälus-ſelle,	Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafstatt,
Siis on mötte pöllal miñ-na:	Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Seppakenne, poiſikenne,	„Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Te mul tinnaſe ſirbi,	Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla waſkne warrekenne.	Gieß ein Griffchen dran von Messing.
Ma läh' pöllul leikamaie	Auf das Feld geh' ich zu schneiden,
Keskelt kero kaerokeſſi,	Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otſa odrakeſſi,	An des Ackers Rand die Gerste,
Naſſe peäl naerekeſſi;	Auf dem Felsenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie,	Nicht lass' ich die Acheln flattern,
Egga körke köikumaie!"	Auch nicht einen Halm sich wiegen!"

B.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaene, naeſokenne!	Frau des Hauses, o Fräulein,
Ärgo olgo meli pahha,	Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Südda armas haigeemba,	Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Et jäi päida peäle pöllo,	Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile ſeaſabboda:	Auf dem Felde Schweineschwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa,
Tunnahomme teine uli!
Siis a'an hanned otſimaie,
Pörſokesſed poimimaie,
Kalkunid kabbaldamaie.
Anni nokkib nokkallana,
Pörſas poimib pölwilista,
Sigga ſurella ſuulla,
Wanna ſigga watſulista,
Kulti tuhnib kummuliste:
Siis ſawad otſa ommetigi!

Naht ein neuer Tag doch morgen,
Neu ein andrer übermorgen!
Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
Ferkelchen darauf zur Ernte,
Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Auf dem Bauch die alte Bache,
Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne,
Kulda kroni prauakenne!
Kes on teinud pöllo pulmad,
Pöllo pulmad, wälja warrud!
Se härg on ärratappetud,
Mis polle ilmas ikkes käinud,
Saal aastal ſahka näinud,
Kümnel aastal künnud mada!
Hakkati härga tappemaie,
Härga hinge wöttemaie:
Tuhhat meeſt olli turjasſagi,
Sadda meeſt olli ſarwesſagi,
Kümme härja kelladesſa.
Tuhhat tündrit ſai lihhada,
Sadda wati werrekesta!

Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Güt'ger Frauen goldne Krone,
Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Ackers Feier, Feſt des Feldes!
Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Das nicht war im Joche jemals,
Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Als man anhub es zu tödten,
Seiner Seel' es zu berauben:
Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Hieltenes hundert an den Hörnern,
Zehn den Farren an den Flanken.
Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
Hundert Fäſſer voll des Blutes.

64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 23 scheint mir der Ausdruck Herz, ſüdda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab ſuwwi tullema:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab ſoe tullema,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie õitſe illu,	Dann erwacht der Baumbluth Wonne,
Hä heäl tulleb neitiſelle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine.	Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.
Kui lõppeb ſui ſoea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis lõppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Geht der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine,	Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Hä heäl jääb neitiſista.	Weicht der Maid die milde Stimme.
Jubba ſedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo ſaab ſadda ſuwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wisi eina-aega:
Kui siin õiskasid õesed,
Kerkised külla källiksed
Ühhe tome õie peale,
Kahhe kasse ladwa peale,
Leppa laia lehhe peale,
Sarrapu süddame peale!

Jubba tome eitis õiet!
Kasse lehta kaganeksi,
Leppa lehta lendaneksi,
Sarrapu südda saddikse!

Fünfmal floh des Heues Hauen:
Als hier unsre Schwestern jauchzten,
Dorfes Schwägerinnen schwebten
Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Zu dem Wipfel zweier Birken,
In das Laub der breiten Erle,
An das Herz der Haselstaude!

Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Lassen will das Laub die Birke,
Fliegen fort das Laub der Erle,
Niederthaun das Herz der Hasel!

B.

Tulle, wihma!
Saja, wihma, et sadiseb,
Lase, wihma, et ladiseb!
Saja, wihma, kasta muida,
Jäta minda kastemata,
Mul pole kodo kuiwatajat,
Walge särgi waalijat.

Komme, Regen!
Riesle, Regen, daß es brudelt,
Sprühe, Regen, daß es sprudelt!
Riesle, Regen, näß die Andern,
Mich laß ungenässet bleiben,
Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied A, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. B Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgiſida,	O, o meiner raschen Rinder,
Parrajaida parilida!	Dieses raschesten Paars der Rinder!
Läkſid mõurades mäele,	Stiegen brüllend das Berglein an,
Karrates kaewo-küñale,	Springend zu des Sprudels Tränke,
Karjudes künni-waole;	Schreiend an des Ackers Furche;
Waske wäenſid adra-weadid,	Erz aufwarfen des Pfluges Führer,
Tiña tilkſid ärja ſarwed,	Zinn entrollte der Rinder Hörnern,
Kulda keanid adra-kurred!	Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Issand kidab kimmelida,
Herra häida tölderida;
Ma kidan kirjo litsilida.
Teggi mul kusi kutsikuida:
Selt mul kaswid karjakoerad,
Libbilesid linnokoerad.

Isse ma solpsin soda möda,
Koerad jölksid jäda möda!
Mul ollid püssid pühkimatta.
Ma wötsin püssi pütta seest,
Rauda raga reästaesta:
Ma lassi tedred tede peält,
Lagled lagge wälja peält,
Ma lassi sustrad sodesta,
Pardid paio murdesta.

Sain ma linnud kädde sanud,
Tullin siis minna koiose.
Sustrad soigulid süllese,
Lagled laulsid lakki peäle.
Te olli täide, ellad wennad,
Te olli täide tedre werda,
Lagge wälli lagle werda.

Graue Pferde preist der Meister,
Zelter, zierliche, die Herrschaft;
Ich doch preise bunte Petzen.
Sechse warf sie mir der Welpen:
Draus erwuchsen Herdenhunde,
Flink und glatt mir Vogelhunde.

Selbst rannt' ich dem Moor vorüber,
Mir die Hund' in Hast vorüber.
War mein Rohr noch nicht gereinigt.
Hob das Rohr aus seiner Hülle,
Aus dem Stroh die Eisenstange:
Schoß die Birkhähn' auf der Aue,
Auf der weiten Flur die Wildgans,
Schoß die Schnepfen aus den Mooren,
Aus dem Weidenbruch die Enten.

Als ich die Vögel hatt' in Händen,
Da gelangt' ich hin nach Hause.
Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen,
Sang die Wildgans auf dem Hute.
War der Weg, ihr werthen Brüder,
War der Weg voll Birkhahnblutes,
War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isſata,
Sinna kaeo kaewatásſe;
Kus nuttab tüttar emmata,
Sinna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sinna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sinna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sinna jookleb jõeke.

Wer auf Erden ist mißachtet?
Fünf' auf Erden sind mißachtet:
Erst ein Sohn, der sonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,
Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waise,
Fünftens ein verwittwet Wesen.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;
Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten springet auf ein Sprudel;

Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich sich auf;
Wo jedoch die Waise weinet,
Dorten setzet sich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña om̄ile,	Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Millal weren wendadele?	Wann zu meinen Brüdern wallen?
Süggiſe jõed ſüggawad,	Jährlich sind im Herbst die Flüsse,
Suwwel päwad parmuſed,	Regen thaun die Tag' im Sommer,
Kewwadel on laened laiad,	Sind im Frühling weit die Wogen,
Laened laiad, pired pikkad.	Weit die Wogen, stark die Strecken.
Obbo uppuſſe ojjaſſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele!	Zwischen den Hügeln der Zelter mir!
Tulle, talwe, lum̄e toja,	Komm, o Winter, Schneebescheerer,
Sillita teed ſilledaks!	Ebne die Wege zu Ebenen!
Siis ma ſaakſin om̄ile,	Könnte ziehn dann zu den Meinen,
Weriks wõerſi wendadele.	Gastlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale,	Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?	Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad!	Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Frühling,
Kewwade on laened laiad!	Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele,	Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,	In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,	An dem Ufer der goldne Huf,
Wesſihalli wirdeeie:	In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe,	Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade!	Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda,	Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda!	Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani löitemaie,	Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie,	Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie,	Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie,	Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie!	Sich die Deichſelwieden drehen!

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehstn. Käsſikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorstellungen von Zauberwirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukſiſt,	Her sing' ich ein Meer aus Trümmern,
Merre kalda kalladeſt,	Meeres Felsen vor aus Fischen,
Merre äred ädikaks,	Meeres Ufer um zu Essig,
Merre liwa linnakſiſt,	Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks!	Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene,	Mühlensteinchen, graues Steinchen,
Eks ſa wõinud merres mürrada,	Konntest du im Meer nicht dröhnen,
Merre kaldas kaswada,	Mit dem Fels des Meeres wachsen,
Merre liwas ligutada,	Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Enne kui meie kamberiſſe?	Ehr als hier in unsrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab,	Mir zerschrammt der Stein die Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda,	Greift des Steines Staub die Brust an,

Kiwwi witsa wilib sõrmi,	Feilt des Steines Reif die Finger,
Kässipu käed kullutab!	Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene,	Mahle, mahle, stolzes Steinchen,
Um̄alaid ja linnaksid!	Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutsun kurnale,	Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele,	Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale!	Dann will ich beim Kofent kreischen!

B.

Läksin metsa puida raiuma,	Holz zu schlagen ging zum Wald ich,
Raisin ridad rinnustikko,	Schlug die Klaftern, schön sie reihend,
Wannad hallud wastastikko.	Alten Scheitern an sie reihend.
Möda käisid müriseppad,	Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,	Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw lasiseppad;	Jeden Samstag Glasermeister;
Ei agga ükski ainus söimand!	Auch nicht irgend einer schmähte!
Tulli Mardi mustokenne,	Da kam Mart, das schwarze Männlein,
Söimas minno ridakessed.	Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andsin alwad sannad:	Aber ich sprach so verächtlich:
Mardikenne mustokenne,	Ei du Märtlein, schwarzes Männlein,
Mis sa söimad minno rito?	Weßhalb schmähst du meine Klaftern?
Oh sinna wanna alwa Marti,	Ach verachtet alter Mart du,
Kuida sinna issi mötledgi?	Sage, was du selber meinest,
Eks sa arwa ennastki,	Oder denkest du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?	Daß ein Lügner du gewesen?

---

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Vorkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul ſakſa ſanikenne!	Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota ſe koljokenne,	Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga lõuna eida laastu,	Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi,	Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!	Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui ſaad ſani walmis ſanud,	Wann der Schlitten fertig worden,
Wi ſani ue lummele,	Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa ſani toa eddele,	Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutſo isſa watamaie:	Ruf den Vater zum Beschauen:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag diesem Schlitten fehlen?
Isſa kuleb, kostab wasto:	Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!	Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,	Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,	Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,	Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,	Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?	Wo das Grauroß in die Deichſeln?

Jani moistab, kostab wasto:	Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:	Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;	Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldas kaswand wahteruida:	Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;	Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:	Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;	Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:	Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;	Da der Sattel von Eſchenholz;
Isſa tallis ſegi alli:	In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;	Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitſi:	Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſöidetawa!	Das die Lenkerin des Schlittens!

70. Die Fahrt zur Stadt.

A ist der finnischen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen ſynty, des Bootes Entstehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehstnische Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern ist Reval zu verstehn. Der Eingang von A stimmt mit dem der ehstnischen Räthsellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird statt seiner in der „Fahrt des Freiers“ (s. unten) neben Riga das in ehstn. Mährchen bekannte „Goldland“ angeführt.

A.

Moiſtke, moiſtke, mehhed nored,	Rathet, rathet, junge Männer,
Teädke, teädke, naeſed targad,	Fasset, fasset, weise Frauen,
Mis ſeäl meilna tehtanekſe	Was da wird bei uns geschaffen
Wirro kuuskede willusſa,	In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Harjo tammede taggane.	Hinter den Eichen Harriens.
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Tehti kalliſt kaubakirsto,	Schuf man einen schönen Kaufschrein,
Wikkitie winalaewa.	Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerweſt wikkimasſa,	Acht der Aerte, sie schnitzten dran,
Sadda ſagi ſagimasſa!	Hundert der Sägen sägten dran!
Sai ſiis laewa walmiekſi,	Als das Schiff vollendet worden,
Widi ſe laewa weddeje.	Ward das Schiff gebracht in's Wasser.
Pandi wannad ſoudemaie;	Hieß man rudern es die Alten;
Wannad ſoudſid, ei nad joudnud.	Ruderten die Alten ohn' Vermögen.
Pandi nored ſoudemaie;	Hieß man rudern es die Jungen;
Nored ſoudſid, purjed joudſid,	Ruder rauschten, Segel bauschten,
Wenne waskine wobbiſes.	Bebte das Boot, das eherne.
Soudſid laewa liñna alla,	Ruderten das Schiff zur Stadt hin,
Liñna alta Ria alla,	Von der Stadt fort unter Riga,
Ria alta Willandisſe,	Fort von Riga nach Fellin hin,
Willandiſt Wenne raiale.	Von Fellin zur Russengränze.
Mürgas merre musta härga,	Brüllte des Meeres schwarzer Bulle,
Ammus Perno päitſolehma,	Stöhnte Pernaus stolze Stärke,
Laulis Ria kirjo kukke:	Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Tulge kaupa ostemaie,	Kommt heran um einzukaufen,
Poiſid, pölle poortiſida,	Knaben ihr, den Schmuck der Schürze,
Naeſed, tanno narmaaida,	Frauen ihr, die Franzenhauben,
Tütterid, ſinnikiwwida,	Töchter ihr, die blauen Steine,
Anned, aiwa harjakaida,	Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenud, laia lintiſida,	Lenen ihr, die breiten Bänder,
Krödad, körwa röngaaida!	Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitſikeſed norokeſed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Liña-peaſed linnukeſed,	Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõssarad maddalakesed!	Schlankgestaltete Schwesterchen,
Kus me lähme wasta öda,	Wohin gehn der Nacht entgegen,
Wasta öda ja pim̃eda?	Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Ö tulleb pikka ja pim̃eda,	Nah ist die lange Nacht, die dunkle,
Taewas laia laiguline.	Buntdurchwirkt der weite Himmel.
Lähme om̃e om̃ikula,	Laßt uns morgen gehn am Morgen,
Warrasela walgeella!	Bei der Frühe bleichem Scheine!
Lähheme läbbi lin̄nade,	Laßt uns streifen durch die Städte,
A'ades läbbi allewite!	Hin uns fahren durch die Flecken!
Kuleb wahti walli pealta,	Hört die Wacht es auf dem Walle,
Kuleb ta kuljuste killinad,	Hört das Schallen sie der Schellen,
Waski-waljaste wallinad,	Das Geläut der ehrnen Leinen,
Õbbe-loga raksumista,	Wie das Silberkrummholz rasselt,
Hüab wahti walli pealta,	Ruft die Wacht herab vom Walle,
Poe-issand jo poesta,	Aus dem Laden des Ladens Herr,
Poe-em̃and wodiesta:	Her vom Lager des Ladens Frau:
Tulge sisse, neiokesed,	Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Piddage kinni, pigakesed,	Halten an, ihr goldnen Dirnchen,
Liña-peaga linnukesed!	Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Tulge sidi ostemaie,	Kommt um einzukaufen Seide,
Sammetid endal sademaie!	Euch mit Sammte zu versehen!
Sidi müaks sülla kaupa,	Seide verkauft sich hier nach Klaftern,
Sammetid sam̃ude kaupa!	Sammet sich nach der Schritte Maaß!

71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **A** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). **B** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kossutab, Süggisenne wihm kautab.	1	Frühlingsregen bringt Gedeihn, Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karrusepääw kuiw on, Siis annab Jummal hea süggise.	2	Ist der Tag Margareten trocken, So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks seme kautab, Arw seme kaswatab.	3	Dichte Saat vergeht, Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab, Kalla uus kautab.	4 Fleiſch halbgar mehrt das Fleiſch, Fiſch halbgar zehrt das Fleiſch.
Kiiwitas toob kinda täie,	5 Kibitz bringet voll den Hand-ſchuh,
Koowitas toob koorma heino, Kurg toob kuhja maa lage-dalt.	Schnepfe häufet Fuder Heues, Kranich Schober in kahlen Aun.
Lõuke, ſee toob lõune ſooja,	6 Lerchlein bringet Mittags-wärme,
Pääſukene pääwa ſooja,	Schwälbchen ſchenket Tages-wärme,
Ööpitk, ſee toob öö ſooja.	Nachtigall der Nächte Wärme.
Näeri õſel mets on wan-gis, Annab Jumal wilja wodu.	7 Neujahrsnacht in Haft die Hol-zung, Giebt uns Gott der Ernte Gnade.
Rohho niña tärkab, Künni mees ärkab.	8 Sticht des Graſes Naſe vor, Wacht der Pflüger auch empor.
Öpik lehtimata metſas: Kerged wihhud warda otſas.	9 Nacht'gall in laubloſem Walde: Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu ſäen:

Selgeſt näitab külwajale,	10 Wird dem Säemann klärlich ſagen,
Kus on poegi põrnikale.	Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erſte Gewitter.

Merre poolt toob kalla ſaki, Ma poolt mürrin külma pak-ki;	11 Bringt's vom Meere her den Fiſchfang, Bringt vom Land das Wetter Froſtzwang;
Enne Jürrit annab külma,	12 Kälte bringt es vor St. Jür-gen,
Pärraſt Jürrit ſoea ilma.	Warmes Wetter nach St. Jür-gen.

B.

Rope ſuits ning tukka wing On Sakſa hing.	1	Kohlendunst und Holzbrand-rauch Ist des Deutschen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne, Kui ſa ülle oia ſanud.	2	Preise dich nicht, noch auch prale, Eh du über den Bach gelangt bist.
Ei keik mahhu marjamale, Muiſt peab ikka karjamale.	3	All' erhält nicht die Beeren-haide, Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida, Pil kitab körtſo maid.	4	Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus, Sackpfeifen preisen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta, Ei au aia teiwaſt.	5	Hochzeit macht man nicht aus Holze, Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl, Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.	6	Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd, Irret um so eher des Menschen eine Zunge.
Ennam paska pallume, Paſk laub laiemale.	7	Um je mehr den Blott wir bitten, Um so breiter dehnt der Blott sich.
Habbe mehhe au, Kübbar mehhe körgus.	8	Bart des Mannes Ehre, Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada, Kui kas ei olle koddo.	9	Lustig können Mäuse leben, Hält sich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud, Siis on hea hingata.	10	Wann die Arbeit abgethan, Ist es gut erst auszuruhn.
Kui tösſi, ſiis tousko, Kui walle, ſiis waugo.	11	Ist es wahr, so woll's ge-schehen, Ist es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab, Kui ep andja ei anna?	12	Was empfäht der Empfänger, Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama, Nattuke warrastama, Se on ni hea kui pool adra maid.	13	Etwas weniges hehlen, Etwas weniges stehlen, Das mag so gut sein als ein halber Morgen Land.
Nödrus nouab, Kangus kautab.	14	Schwäche hält zu Rath, Strenge zerstört.
Ön wötjal, wilja on wijal: Köis kaebajale kaela!	15	Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen: Einen Strang an des Klägers Kehle!
Rahho kosſutab, Waen kautab.	16	Frieden ernährt, Feindschaft verheert.
Rut rattal, Wanna naene wankril.	17	Hast hat das Rad, Ein alt Weib im Wagen.
Sitke kannab ſidi, Heldel polle helmige kaelas.	18	Welcher karg, den kleidet Seide, Hat kein Perlchen am Hals der Milde.
Tuul kannapoia kosſutab, Wihhaleht lapſe nore.	19	Wind thut wohl dem Hühnerküchlein, Badequast dem jungen Kinde.
Wannal on warra parrem, Kirstokaas on kindlam.	20	Größer ist das Gut der Alten, Dichter schließt der Truhe Deckel.
Watab kas kunninga ſilma, Sadik ſinno ſilma.	21	Schaut die Katz' in Königs Auge, So auch sicher dir in's Auge.
Wesſi jääb weeks, Willi jääb wäeks.	22	Wasser wird Wasser, Korn wird Kraft.
Wihha wöttab wilja maaſt, Kaddedus kallad merreſt.	23	Zorn entzieht dem Land das Korn, Mißgunst dem Meer die Fische.

Woi Jummal mind ſiis jät-tab ilma ſambaks?	24	Wird Gott denn mich als Welt-säul' heißen bleiben?
Hilbud naerawad, nartſud nutwad.	25	Lumpe lachen, Wische weinen.
esK teiſe tööſt tüddib, Ehk teiſe waewaſt wäſſib?	26	Wer wird von der Andern Arbeit, Von der Andern Mühe müde?
Siis on härjal hända tarwis, Kui kiil kallale tulleb.	27	Dann bedarf das Rind des Schwanzes, Rührt die Bremse seine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser isſamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Kiltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. ꝛc. in den J. 1817 ꝛc. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

---

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu A bemerkt D. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. D. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!"	Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!"
Ärra tulle, ellaken!	Heute nicht, mein holdes Liebchen!
Miks ep olle eile tulnud?	Konntest du nicht gestern kommen?
Eile ollin, ella, üksinesse,	Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Nüüd ollen wirbi wiekesse.	Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.
Tulle home homikulla,	Komme morgen mit dem Morgen,
Siis ollen jälle üksinesse.	Werde dann wieder sein alleine.
Karkotella kasteella,	Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, sittika willula!	Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!
„Siis ollen walmis wainijul	„Dann bin ich an dem, zu leiten
Kaunist karja satemalle."	In die Huth die schöne Herde."

B.

Tulle tänne, tütreken,	Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama!	Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna suud, anna — muud,	Gieb mir Gunst, gieb — was sunst,
Anna, armas neitsiken!	Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

73. Liebesbitte.

Zu A vgl. Abthl. I S. X und Göthe's ſicilianiſches Lied; zu B (das an Hochzeitslieder rührt, ſ. dieſe) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finniſche Rune rikas koſia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitſikenne,	Anne, dieſe Mädchendohle,
Anne, akki kedekaela,	Dieſe Neſtelnackendohle,
Istus Harjo aida peäla,	Saß auf Harriens Halmenhäuschen,
Wirro winakögi peäla,	Auf der Weinbrandküche Wiriens,
Karjalauda kattukſella,	Auf des Viehgehöftes Firſte,
Sidi ſinded rinnaslana,	Seidne Binden um den Buſen,
Kallid paelad kaelasſana.	Schöne Schnüre her um's Hälschen.
Kes ſeäl alla palwelekſe?	Drunten doch, wer flehte dorten?
Külla pois, minno wennikenne:	Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Kukku mahha, kullakenne,	„Falle nieder, feines Goldchen,
Laſſe mahha, marjokenne,	Senke nieder, ſüßes Beerchen,
Kukku mo kübbara peäle,	Fall auf dieſen Filz hernieder,
Laſſe laia kabo peäle,	Senk dich auf den Hut, den ſichern,

Ärra kukku kanno otſa:	Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie,	Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Peidan pima honeeie."	Berg' ihn zu der Milch im Milchraum."

B.

Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirja pihta penikenne!	Mit der zieren Schulter Zarte!
Mis ſa törgud mulle tulles?	Zauderſt du zu mir zu kommen?
Kolm on önne ouesſagi:	Mir ſtehn drei Glücksdinge draußen:
Löötſa löritab paiasſa,	In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murriſeb koiasſa,	In dem Vorhaus ächzt der Mühlſtein,
Härjad waruwad waula!	In der Furche ſchwankt der Farre!
Löötſa löritab rahhada,	Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Kiwwi murriſeb jahhuda,	Mehl, das ächzet der Mühlſtein mir,
Härjad waruwad üwwida.	Brot, das bringet der Farre mir.

---

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A Z. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. C: Mädchen werden häufig Kukuke genannt.

A.

Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Wina kruſi täidetakſe;	Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekſi;	Wohl ein Freier könnte kommen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katſutakſe;	Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakſe,	Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetakſi!	Oder will zur Stadt hin wandern!
Liñna läks mo linnokenne,	Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewiſſe armokenne,	In die Vorstadt fort mein Liebchen,
Turrole minno tuike,	Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kaſokenne!	An der Fische Strand mein Friedel!
Tulleb kojo, wöi ep tulle,	Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Toob ſaia, wöi ep to?	Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Ei ma oli ſaia pärraſt,	Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Egga liñna leiwa pärraſt.	Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Jägo ſaiad ſode peale,	Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
Liñna leiwad liwa peale,	An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Tubbakas jägo turrole,	Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Wihha rohhod Wiburiſſa,	Bitteres Gewürz in Wiburg,
Pahha rohto Paideesſe!	Uebele Würz' in Weißenstein!
Tulleks ta minno toekſi,	Naht' er nur zu meiner Stütze,
Astuks ta minno abbikſi!	Trät' er her zu meiner Hülfe!
Saaks ta ſanil ſöitijakſi,	Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Koddara kollistajakſi,	Der die Speichen dröhnen ließe,
Ree talla tantſijakſi!	Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla,	Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Teädawalla, tuntawalla,	Wo er weilte, wer er wäre,
Sirgo ſilma nähtawalla,	Fände nur der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla:	Lauschte nur das Ohr dem Lieben:
Teeklin ſukkad ſäärta möda,	Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Kindaad käe järrele,	Handschuh' ihm nach seinen Händen,
Pened ſärgid pihta möda,	Hemden ihm nach seinen Achseln,
Wammukſed liggi lihhada!	Wämser weich nach seinem Wuchse!

Nüüd polle peigo teädawalla,	Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Teädawalla, tuntawalla,	Wo er weilet, wer er ſein mag,
Sirgo ſilma nähtawalla,	Findet nicht der Blick das Vöglein,
Kulla kõrwa kuuldawalla:	Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:
Nüüd teen ſukkad ſoda möda,	Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Pened ſärgid puida möda,	Nach den Föhren feine Hemden,
Wammukſed teen liwa möda.	Fert'ge Wämſer nach dem Sande.
Peaks temma minno näggema,	Daß er doch mich ſchauen könnte,
Ehk minna temma näggema:	Oder ich ihn ſchauen könnte:
Suwwe ſõmatta ellakſin,	Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Talwe tango mekkimatta,	Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Ello aia heineetta!	Lebenslänglich keinen Biſſen!

E.

„Kulla käggu, kukku, kukku,	„Goldner Gukuk, rufe, rufe,
Õbbe-nokka, tõsta ealta,	Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Tähhe-piga pilli-ſuga,	Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!"	Schöne, führend Vogelſprache!"
Kurb on käggu kähharpäga,	Trüb iſt der Lockenkopf, der Kukuk,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka,	Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes!	Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Polle mul armo-audijada,	Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Polle mul kalliſt kattajada;	Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Warjuta on waene lapſi,	Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Illuta iſſata piga!	Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,	Junge Männer, liebe Brüder,
Pange raudjad rakkeesse,	Thut den Schweißfuchs in's Geschirre,
Kõrwid karro nahkadesse!	Ein in's Bärenvließ die Braunen!
Minge wirgusta Wirrula,	Gehet hurtig hin nach Wierland,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wiek hin,
A'age allila Harjole:	Treibt das Grauroß hin nach Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In A ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. B. Koddasma und Lemwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapſed, linnokeſed,	Feine Mädchen, ihr Vögelchen,
Oa-kaunad kaunikeſed,	Bohnenschoten, holde Schönen,
Awa-urwad hallokeſed,	Espenknospen, harmumhüllte,
Ärge, kullad, kurwastage,	Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,
Ellad, meelt ei eitelege,	Süße, laßt den Muth nicht sinken,
Kulates miño ſõñada,	Wann ihr höret meine Worte,
Lapſe ullo ſõñada!	Eines Kindes thör'ge Worte!
Eñam on ſirgul ſilma wet,	Mehr der Zähren zählt das Vöglein,
Pardil palge puñada:	Ward der Ente Wangenröthe:
Miño ſilmaſt werib werda,	Blut entrollt mir aus den Augen,
Miño palge kahwatanud!	Meine Wang' ist mir verblichen!

Laſſ' agga talwe taſſa minna:	Laß nur den Winter leiſe ziehen:
Küllap kullub kewwadile,	Er verliert in den Lenz ſich ſchon,
Küllap ſullatab ſuwwele!	Schmilzt in den Sommer ſchon dahin!
Sawad jõed jookſemaie,	Dürfen Ströme wieder ſchwellen,
Allikad arronemaie:	Bronnen aus der Erde ſtreben:
Õied tuppesta tungiwad,	Dringen Blüthen durch die Hüllen,
Linnud ladwasſa laulawad!	Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül ſiis jõggi jõuab ſenna,	Dann wohl bringt der Fluß hinüber,
Kus mo kaſa kaswamas;	Wo für mich erwächſt der Gatte;
Allika ſoon ſõuab ſenna,	Schifft des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta;	Wo gebürtig iſt mein Bräut'gam;
Õie illu iilgab ſenna,	Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,
Kus mo kallis karja ſadab;	Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb ſenna,	Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poiſſi põldu künnab:	Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta ſõuab ſüggiſella	Dann von dort im Herbſte ſchifft er
Kosja winaga Wirro-walda!	Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad,	Gehn wir Schweſtern, gehn wir goldnen,
Lähme õed ulkumaie,	Gehn wir Schweſtern, um zu ſchlendern,
Pääd kähharad, karjomaie,	Lockenköpf', um aufzukreiſchen,
Uljuma, õed illuſad,	Um zu ſchweifen, ſchöne Schweſtern,
Pääd kähharad, kaugeella!	Lockenköpf', entlang die Ferne!
Koddasmäel on ſuri kuuski,	Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad,	Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele.	Eine Eich' auf Tarwaſts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme,	Dorten rufen drei Kukuke,

Laulab kolme linnukesta.	Singen dreie der Vögelchen.
Üks jo kukkub: kole, ole!	Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Teine kukkub: leina, leina!	Ruft das andre: traure, traure!
Kolmas kukkub: armo kaenla!	Ruft das dritt': in Liebchens Arme!
Mis jo kukkub: kole, ole,	Das, so rufet: Sterben, Sorgen,
Se ma kolele kullutan;	Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Mis jo kukkub: leina, leina,	Das, so rufet: traure, traure,
Se ma leſſele läkkitan;	Das entsend' ich drum zur Wittwe;
Mis jo kukkub: armo kaenla:	Das, so ruft: in Liebchens Arme:
Se ma endale ehhitan,	Das doch schmück' ich für mich selber,
Sedda kaſakſa kaswatan!	Das erzieh' ich mir zum Gatten!

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A Z. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; B Z. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,	War einmal das Wetter mild,
Teine kord olli kaunis külm.	Kam dann Kälte scharf und wild.
Siis läks minno armokenne	Da von hinnen fuhr mein Liebster
Punnasema padiga,	Mit dem schönen rothen Rosse,
Linnalakka lauguga	Mit der leingemähnten Blässe
Ülle pissokesse Rootsimerre.	Ueber das kleine Schwedenmeer.
Minna joostes järrele:	Eilig laufend ich ihm nach:
Terre, terre, armoke!	Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Jummalimme, kasake!“	„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“
Andsin suud ja löime kät,	Bot den Mund und gab die Hand ihm,
Jummalaga jätsin ka.	Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!	Mütterchen, ach meine Liebe!
Oh mo kulla tadikenne!	Väterchen, ach du mein Lieber!
Kus mo kulla kaelarättik,	Wo iſt hin mein goldnes Halstuch,
Kus mo ſidi narmokindad,	Wo ſind hin die ſeidnen Handſchuh',
Kus mo ſidi ſäärdepaelad?	Wo kam hin mein ſeidnes Knieband?
Minno kord on kosja miñna!	An mir iſt es frein zu gehen!
Läkſin agga talli,	In den Stall nur ſchritt ich,
Wötlin körwi alla,	Nahm das Braunroß unter,
Linnalakka teiſe pole,	Einerſeits das leingemähnte,
Weslihalli teiſe pole;	Anderſeits das waſſergraue;
Söitſin liñna wärrawaſt ſisle.	Ritt' in die Stadt hinein zum Thore.
Tulli ſiis wasta Truto Liſo.	Trat mir entgegen Trude Liſe.
Terre, terre, Truto Liſo!	Gruß dir, Gruß dir, Trude Liſe!
„Jummalimme, peiokenne!“	„Gott zum Gruße, Bräutigämchen!“
Kas teie rahwas terwe ſees?	Seid ihr alle wohl daheim?
„Eit on terwe, äm on terwe;	„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Sinno pruut on ükſi haige.	Deiner Braut iſt einig unwohl.
Minno südda löi külmaks,	Kalt iſt mir das Herz geworden,
Kui ſe külm küünlaku,	Gleich wie dieſer harte Hornung,
Kui ſe walli waſtlaku,	Dieſer froſt'ge Faſtnachtsmond,
Kui ſe külm talweilm,	Dieſer arge Wintertag,
Kui ſe raske raudkiwwi,	Dieſes ſchwere Feldgeſtein,
Keigekülmem talweilm!“	Allerärgſter Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läkſin metſa köndimaie	In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla,	An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila õhtaalla.	In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi,	Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukeſſi kakſi karja,	Kuckuklein in zweien Zügen,
Käed walged, käikſed walged,	Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punnaſed!	Weiß die Köpfe, roth die Kränze!
Minna neiulta küſſima:	Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido?	Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis:	Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled ſa hullo, nori meſi?	Bist du, junger Bursche, thöricht?

Ei neido teella müa,	Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle,	Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isſa koddone,	Kauf bewirkt ſich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma koddone,	Kauf bewirkt ſich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisſe.	Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitſale hooste kaupa,	Auf den Gaſſen kauft man Gäule,
Wärrawa ſuus wärſi kaupa,	Vor der Thorfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa ſönnikulle,	Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa.	Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisſe,	Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda kruſidelle,	Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle,	Holt ſie heim beim Kelch des Herden,
Neio ſada ſaiadelle.	Führt ſie heim im Brautgefolge.
Isſa peab illo näggema,	Freude ſoll der Vater ſehen,
Emma peab illo näggema,	Freude ſoll die Mutter ſehen,
Emma peab ſama önnistusta,	Glückwunſch ſoll der Mutter werden,
Parremida palweeida,	Ihr die allerbeſten Bitten,
Ennam ellida ſannada.	Mehr noch ſchöner Schmeichelworte.
Ollid ſa hullo, nori meſi,	Warſt du, junger Burſche, thöricht,
Ollid ſa hullo woi rummala?	Warſt du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püſilagi,	Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi;	Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi,	Fiſche nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsſilagi.	Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitſikeſed norokeſed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Kui te käite teda möda,	Wann ihr wallt dahin des Weges,
Teda möda, mada möda:	Hin des Weges, hin die Wiesen:
Piddage pihhid pihhusſe,	Zangen führet in den Fingern,
Käſſi-hamerid käesſa!	Hämmer haltet in den Händen!
Kui tulleb poisſi putumaie,	Kommt ein Knab' euch anzurühren,
Naeſe-mees tulleb narrimaie,	Kommt ein Ehemann zu kosen,
Kẹlm tulleb kinni wõttemaie:	Kommt ein Schelm euch zu umarmen:
Lö ſiis poiſſi poli peäle,	Klopf den Knaben in die Seite,
Kukkuta kulmud mõllemad,	Lasse beide Brauen sinken,
Et ei kule kuel päwal,	Daß er nicht sechs Tage höre,
Nä ſeitſemel näddalal,	Nimmer sehe sieben Wochen,
Oska kahhekſamal aastal,	Sich acht Jahre nicht besinne,
Et ep wõi ạrstid aidata,	Daß kein Arzt ihm möge helfen,
Egga palberid parranda,	Ihm kein Wundarzt Rettung wisse,
Tohtrid tehha terweeks!	Oder ihn ein Doctor heile!
Annab ạrstile obboſe,	Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Palberile pari ärgi,	Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Tohtrile teiſe tõutab.	Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitemattà;
Senni kare kaunikenne,

Kui on logo wöttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitlikenne,

Kunni poiſi putumatta,
Käſſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,
Als er noch unaufgenommen;
So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,
Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra uſſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uiło jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,

Pettelikko, pekſelikko,

Pettab paljo, pekſab paljo,

Wallestab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:

Suggarda ſinnine pölle,

Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,
Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,
Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,
Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
Kam's zum Leben, kam's zum Geben:
War ein Schwengel die blaue Schürze,
War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — **B** verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,	Lieber Bruder, liebster Bruder,
Kui lähed naesta wötemaie,	Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Pürgekesta püüdemaie,	Dir ein ämſ'ges einzufahen:
Ära otti uhkeeida,	Nimmer strebe nach der Stolzen,
Ära wahi walgeeida!	Nimmer luge nach der Lichten!
Wöta wallast waene laps,	Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Otsast orja järgemine!	Aus den Letzten des Knechtes Antheil!
Ilo ei pannakse padaje,	Glanz, den thut man nicht in Töpfe,
Ega walgust waagenasse:	Noch auch Schönheit in die Schüssel:
Töö aga pannakse padaje,	Fleiß, den thut man in die Töpfe,
Käte waewa waagenasse.	In die Schüssel Mühn der Hände.
Wöta naene mustokene!	Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!
Musta muljub tööda teha,	Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Muljub muida öpetada,	Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb iſe, teetab teiſi,	Thätig selber, treibt sie jene,
Käib iſe, käritab muida,	Rennet selber, reizt die andern,
Weab wemmalta järele,	Führet den Prügel hinterdrein,
Kannab kaigaſt kaendelaſſe.	Trägt den Stecken unter'm Arme.
Ilus istukſi toasſa!	Säß' im Zimmer dir die Ziere!
Kena keerib kamberisſa,	In der Kammer schwebt die Schöne,
Walge wahib warjo peale,	Wartet auf den Schirm die Weiße,
Wahib walge käte peale.	Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poiſid,	Ach, ach, Aechzeburschen,
No, no, nored mehhed!	Ja, ja, junge Männer!
Laſſ' tulleb ſui, jouab ſüggiſi,	Seht, der Sommer kommt, der Herbst folgt,
Kül käite külla küllalta,	Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Kül aiate tallo tallulta,	Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Kükkakil külla tannawas,	Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Perſekil perre wärrawas:	Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Külla eided, memmekesſed,	„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Külla tadid, tadikesſed,	Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Andke ſe tüttar minnule,	Gebt zur Frau mir diese Tochter,
Kellel kerud kingapaelad,	Der gedreht der Schuhe Bänder,
Kellel wikſid wiſapaelad!“	Der so schön der Basteln Bänder!“

---

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten issamees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihhama,	Nun hebt der Frost die Feindschaft an,
Hakkab halla haugutama,	Hebt der Reif an hart zu hadern,
Kaste külma kärgatama,	Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima ſannada.	Wirft der Schnee mit Worten um sich.
Nüüd polle aega hallal käia,	Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,
Ei lubba lummel ſaddada,	Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus polle käia kurjal ilmal,	Nicht zu gehn im grimmen Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal!	Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!
Pärraſt Marti päwa kakſi,	Nach Martini noch zwei Tage,

Kui ſaab kood koioje,
Wihhud räästaste willoje,
Hakkid aia känanguie:
Siis on aega hallal käia
Ja lubba lummel ſaddada,
Kohhus käia kurjal ilmal,
Määr on käia märjal ilmal:
Siis on kohhus kosſilastel,
Määr on käia märſimeestel.

Führt man heim des Dreschers Flegel,
Zu des Daches Schirm die Garben,
Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Da das Ziel zu gehn im Nassen:
Dann ist da das Recht den Freiern,
Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Kosſimisſe laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehsten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; s. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada,	Wachsen sah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada,	Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada.	Lind die flächsne Locke steigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie,	Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süsſimusta ſötemaie,	Ein kohlschwarzes feist zu füttern,
Körwida kosſutamaie.	Auch ein braunes auszustatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad,	Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin,	Schöpfte Wasser mit der Schüssel,
Ilma eide teädematta,	Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta,	Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta.	Ohn' daß es die Eltern ahnten.
Sai ſiis neido kaswatetud,	Als die Maid nun aufgewachsen,
Sai ſiis halli armastetud,	Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike kosſutetud:	Ausgestattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeesſe,	Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelasſe,	Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkiesſe;	Ein den Runen in Rubelſtücke;
Aiaſin äia ukſe ette:	Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:
Terre, terre, äiakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,
Terre, terre, ämmakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,
Kas teie neido koddoje?	Euer Mägdlein, iſt's daheime?
Äia kohhe kostelekſi:	Gleich zur Antwort gab der Schwäher:
Ei olle neiut koddoje;	Nein, die Maid iſt nicht daheime;
Neido kaewul karja jootmas.	Tränkt die Maid am Born die Herde.
Andſin hallile wäggeda,	Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,
Körwile kowwa lihhada,	Gab ein feſtes Fleiſch dem braunen,
Süſſimustale ſüddanda.	Kühnes Herz dem kohlenſchwarzen.
Siis aiaſin neio järrele.	Alſo fuhr ich dem Mägdlein nach.
Wiñna wetta, neitſikenne,	Schöpfe Fluthen, ſchönes Mägdlein,
Wiñna wetta weiste jua,	Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,
Kalla keige karja jua!	Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!
Wiks olli wiñna, körk olli koko,	Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Weel wikſim weeweddaja,	Schneller noch der Fluthen Schöpferin,
Körkim kogo koigutaja!	Höher des Hebels Handhaberin!
Anna mo hobboſe jua,	Reiche meinem Roß zu trinken,
Anna halli haiſotada,	Reich dem grauen Roß zu koſten,
Körwi kurgo kasteekſi,	Kühlung des braunen Kehle dar,
Musta mokkade wahhele!	Labung meines ſchwarzen Lefzen!
Neido wasta kostelekſi:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma'p anna hobboſe jua,	„Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“	Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne;	Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia,	Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoõtja,	Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja,	Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja.	Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“	Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda,	Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud.	Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“	Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi,	Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi.	Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnastesſe?“	„Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi,	Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnastesſe.	Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“	„Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi,	Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime.	Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje,	Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele.	Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama;	Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama.	Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“	„Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne!	Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad,	Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja,	Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad.	Dieſe Trenſen treiben Scherze.

82. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Ehsten ihre Frauen vormals wahrscheinlich gekauft, ist bereits S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., welche jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Holder,
Panne musta munderie,	Schirr den Rappen in die Rüstung,
Panne täkko terringije,	Schirr den Hengst in Eisenschellen,
Runa rubla tükkideie,	Ein den Runen in Rubelstücke,
Panne padid pandelaie,	Schirr den gelben in die Gurte,
Linnalakka litterie,	In die Flitter den flachsgemähnten,
Soida seppale Wirroje,	Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Taggujalle matahhaje.	Hin zum Hämmerer dahinten.
Te mulle terrawa sirbi,	Sorge für der Sichel Schärfe,
Kerbi mo käe järrele,	Heiß sie nach der Hand mir wetzen,
Rapsi raua karwalinne,	Mir den Stahl, den farb'gen, streichen,
Misga ma sinneta leikan,	Daß den Flachs ich damit schneide,
Misga ma punneta poimin!	Daß die Röth' ich damit ernte!
Tulli agga metsast nori mesi,	Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori meſi, ſuri meſi.	Her ein Jüngling, hoher Jüngling.
Küsſitelles nori meſi:	Hub zu fragen an der Jüngling:
„Külla tüdruk“, wennikenne,	„Dörfchens Mägdlein du“, der Bruder,
„Kelle ſa ſinneta leikad,	„Wem doch willst den Flachs du schneiden,
Kelle ſa punneta poimid?“	Wem doch du die Wildröth' ernten?“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Emmale ſinneta leikan,	Flachs, den schneid' ich für die Mutter,
Öele punneta poimin.	Wildröth' ernt' ich für die Schwester.
„Neitſikenne norokenne,	„Jüngferchen, du junges Mägdlein,
Jo ſinno minnule müdi.“	Schon hat man dich mir verkaufet.“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Kes minno ſinnule münes?	Wer hat mich verkaufen mögen?
Peigo kulis, kostis wasta:	Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:
„Isſa müüs, emma tootas,	„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Öeed oiete lubbaľid,	Doch verhießen es die Schwestern,
Wennad kakſi teggid kaupa,	Schlossen den Kauf die beiden Brüder,
Källid kätte andeleſid.“	Schlugen ein die Schwägerinnen.“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Paljuks ſa pannid minnusta,	Wieviel hast für mich erlegt du,
Annid aine neidodesta?	Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?
Poiſi kulis, kostis wasta:	Hört's der Knabe, hat die Antwort:
„Paljuks ma piddin pannema,	„Wieviel sollt' ich für dich erlegen,
Andma aine neidodesta?	Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Issale söia hobbone,	Gab ein Streitroß gern dem Vater,
Emmale üksi lüpsi lehma,	Gab der Mutter eine Milchkuh,
Sössarale sölgi suri,	Eine Spange schön der Schwester,
Wennale weddawad härjad,	Rüst'ge Rinder deinem Bruder,
Källile kirriko kingad.“	Kirchenschuhe der Schwägerin.“
Mis minna issale sowin?	Was denn wünsch' ich an dem Vater?
Issa lääb sötta soitemaie:	Zieht der Vater fort zum Kriege:
Hobbo alla hallitago,	Moder' unter ihm das Streitroß,
Isse peäle päiwitago,	Selber mög' er sich entfärben,
Kübbar pähhä kolletago,	Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Wö wöle hallitago!	Gurt um Gürtel ihm vermodern!
Mis minna emmale sowin?	Was denn wünsch' ich an der Mutter?
Emma lääb lehma lüpsemaie:	Geht die Mutter hin zur Milchkuh:
Nissa wetta, teine werda,	Zitze Wasser, Blut die andre,
Kolmas pimada punnasta,	Rothe Milch entrinn' der dritten,
Neljas woida walgeeda!	Blasse Butter aus der vierten!
Mis minna öele sowin?	Was denn wünsch' ich an der Schwester?
Ödde lääb leenta ketemaie:	Geht die Schwester Brühe kochen:
Sölge ledeje sullago!	Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!
Mis minna wennale sowin?	Was denn wünsch' ich an dem Bruder?
Wend lääb wäljal kündemaie:	Geht der Bruder Brache pflügen:
Härjad ta ette jo wässigo,	Mögen die Rinder ihm ermüden,
Isse tahha hingastago!	Er sich außer Athem rennen!
Sahhad soueje sullago!	Auf dem Acker das Sech zerschmelzen!
Mis minna källile sowin?	Was denn wünsch' ich der Schwägerin?
Källi lääb kirriko tele:	Geht die Schwägerin zur Kirche:
Kingad tal kirriko jägo!	Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,	Raſch, mein Knab', und tränk die Roſſe,
Kä kül kanne käna ſani,	Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Panne mo musta munderiſe,	Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Kimbel käna walloesſe,	Ein mit ſchönem Zaum den Schimmel,
Sani lauko ſaddulasſe!	Mit dem Sattel meine Bläſſe!
Panne mo padi paterisſe,	Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Körwi körke rauasſe!	Gieb dem üpp'gen Braunen Eiſen!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,	Dann ſtürzen wir, als ſprühten Flammen uns,
Pistame, kui püsſiſt minnema;	Fliegen wir, als feuerten Büchſen uns,
Alt ſiis lähme alli ilma,	Gehn durch graues Wetter unten,
Pealt päwa jo punnaſe,	Ueber die rothe Sonne hin,
Kolme koido keskeelt	Mitten durch drei Morgenſchimmer
Sisſe Simona küllasſe,	In das Dorf hinunter Simon's,
Pulka-Peteri perresſe,	In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Otſe Marti onesſe	Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Ja Matſi Marti maiasſe.	Zu dem Hauſe Matthes Martin's.

Seal need tuhkröd tüdrukud	Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Ja irialli neiukſed.	Und die mäuschengrauen Mädchen.
Seal wöttame naeſe nappikesſe,	Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Pisſikſe ja pinikſe,	Gar ein zierliches und zartes,
Pipo warre pikkusſe	Von des Pfeifenſtielchens Stärke,
Ja ärja ſörra ſurusſe,	Von des Hahnenfußes Höhe,
Warſa kabja körgusſe!	Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,	Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Ullu al teggi uta laewa,	Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Jaan teggi laewa lagleluiſe,	Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Lagleluiſe, pirupuiſe.	Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Kared teggi ſisſe kannaluiſed,	Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Aerod teggi ſisſe anneluiſed,	Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Pidad teggi ſisſe pihhelgasſed,	Ruderbänke von Eſchenholze,
Tollipulgad tommigasſed.	Ruderhalter von Faulbaumholze.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,	Hiernach ſetzte Jahn die Segel drauf,
Ni kui neidode linnaſid;	So wie ſind der Mädchen Tücher;
Jaan panni peale nöriſid,	Hiernach ſetzte Jahn die Seile drauf,
Ni kui öbbe lönguſid.	So wie Garne ſind von Silber.
Sai ſe laewa walmis ſanud,	War das Boot vollendet worden,
Jaan lükkas laewa liwadesſe,	Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Toukas törwatud weesſe.	Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:
Wannad ſoudſid, abbe uddiſes.
Jaan panni peale nore pari:
Nored ſoudſid, purjod joudſid!

Soudſid Rija liñna alla,
Kullama kirriko alla.
Sääl olli ritas neidoſid:
Ees olli ritas elmeskaela,
Tagga ritas taterkaela,
Wahhel olli waeſe lapſe rita.
Jaan wöttis wahhelt waeſe lapſe,
Otſa pealt wöttis orjokesſe.
Illos jäi ambad irwitama,
Kenna jäi kaela köngutama,
Walge jäi pead wangutama.

Se astus Jani abbiſe,
Sirgus ſidi wodees,
Paiſus padjade wahhel.

Jahn nun setzt' ein greises Paar drauf:
Ruder rauschten, Bärt' erbidmeten.
Jahn nun setzt' ein junges Paar drauf:
Ruder rauschten, Segel bauschten!

Ruderten nach der Stadt, nach Riga,
Unter die Kirche des Goldlands.
Standen dort in Reihn die Dirnen:
Vorn in der Reihe Perlenhälse,
Hinten der Thalerhälse Reihe,
War dazwischen der Waisen Reihe.
Jahn wählt aus der Mitte die Waise,
Wählt die Magd sich aus der Menge.
Stand die Zarte, wies die Zähne,
Stand die Schöne, streckt den Hals vor,
Steht die Weiße, wiegt das Köpfchen.

Jene wurde Jahn's Gehülfin,
Streckte sich im seidnen Bette,
Quoll inmitten der Kissen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasike, kannike (Hochzeitssängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr. 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied **A** betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, D. Z. Leipzig 1847, I, 71. **F** ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu **H** vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch **J** ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

B r a u t g e f o l g e.

Terre, terre, ſajokenne,	Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles,	Wer begrüßt' euch auf dem Wege,
Kes andis arrola kätte?	Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?
Jummal teid tele terwestelles,	Gott begrüßt' euch auf dem Wege,
Maria and' arrola kätte.	Maria reicht' am Rain die Hand.
Mis teid tele wiwistelles?	Was verweilt' euch auf dem Wege?
Ohjad läkſid ounapuusſa,	Blieben am Apfelbaum die Leinen,
Päitſed päwa näludelle.	An der Sonne Strahlen die Halftern.
Kes wött' ohjad ounapuusta,	Wer langt von dem Baum die Leinen,
Päitſed päwa näludeſt?	Von der Sonne Strahlen die Halftern?
Seep ſe peio poiſikenne:	Dies der Bräutigam, das Knäbchen:
Se wött' ohja ounapuusta,	Langte von dem Baum die Leinen,
Päitſed päwa näludeſt.	Von der Sonne Strahlen die Halftern.

B.

Oue poolt ſisſeminnes.	Beim Eintritt.
Peio poolt naeſed.	**Bräutigamsgefolge.**
Et lasſ' küsſin kuladelle,	Laß mich fragen, laß mich lauschen,
Kas on pestud peio pinki,	Ob des Bräut'gams Bank gewaschen,
Kaſiko asſe kasſitud.	Sauber der Sitz der Sängerin.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!	Ist's nicht also, ist's nicht nöthig!
Kül ma pühhin pöllellane,	Wische wohl sie mit der Schürz' ab,
Äigan rätte järellane!	Rein'ge mit dem Rand des Tuches!
Siis tullen tuwike tubbaje,	Jetzt tret' in die Stub' ich Taub' ein,
Astun marjoke maiaje,	Wandle Beerchen in die Wohnung,
Weren weike pörmandale.	Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomisſe jures.	Beim Trinken.
	Männerstimmen.
Jo, kurko, kañna kaela,	Trinke, Gurgel, koste, Kehle,
Wötta wasto, waskirinna:	Nimm nur an, du ehrner Busen:
Kül jallad koio wiwad,	Finden schon nach Haus die Füße,
Seäred ſängije ſeawad,	Tragen bis an's Bett die Beine,
Pölwed pöhkuje poewad,	Kriechen auf die Streu die Kniee,
Labbajallad wodeeie.	Hin auf's Lager die Fußblätter.
Oiskan muunne ölle peäle,	Hier bei Andrer Ahle jauchz' ich,
Kaljun teiste kalja peäle,	Kreische bei der Fremden Kosent,
Wingun teiste wina peäle!	Wälsche bei der Andern Weine!
Ei olle koddo keddagi,	Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Ei olle maias middagi:	Habe zu Haus auch wieder nichts:
Perre ſöi päddaka jure,	Das Gesind aß Weidenwurzeln,
Lapſed männi ladwakesſi.	Auch die Kinder Kieferknospen.
Minna oiskan, miks ei oiska?	Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt' ich?
Rahha mul rakſub rättikusſa,	In der Tasche trillert Geld mir,
Tibbo tillerdab pihhusſa!	In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otſima minnakſe.	Die Braut hat sich versteckt.
Peio poolt naeſed.	Bräutigamsgefolge.
Siit on läinud ſirgo heäled,	Hier ging hin des Vögleins Stimme,
Läbbi paio parti heäled,	Durch's Gesträuch des Entleins Stimme,
Otſe kui orrawa jäljed!	Eben wie des Eichhorns Sprünge!
Siin on ſirgo ſeiſatanud,	Hier gestanden hat das Vöglein,
Part on kingi paelutanud.	Hat die Schuh' geschnürt die Ente.
Tehke lahti laiad ukſed!	Thuet auf die weiten Thüren!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!	Recht so, recht so, Bräutigämchen!
Kes käskis ſajoga tulla?	Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Eks woinud ſallaja tulla?	Konntest du nicht kommen heimlich?
Neido! hüdis pilli heäle:	Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:
Neido lendis leppikule,	Bräutchen flog zum Föhrenwalde,
Neido kargas kaſikule;	Bräutchen sprang zum Birkenwalde;
Wirros wimaks nähtud neido,	Ward zuletzt gesehn in Wierland,
Harjus andid jaggatud;	Theilte Gaben aus in Harrien;
Paides pea ſuggenud,	Strählt' in Weißenstein das Haar sich,
Willandis on wihhelnud.	Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,	Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Ehhi eide põlwe wasto:	Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Taño pähhe, pärga mahha,	Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Pärga mahha pärrijale!	Kranz herunter um den Erben!
Juustukku taño katte,	Deine Locken deck' ein Häubchen,
Päſo-peſſa põlle warjo!	Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe	Jungfraunſtands, verſchmähten Standes
Pärga mahha paiſatakſe,	Kranz, er wird hinweg geworfen,
Alwaſt ärra põlgatakſe!	Wird verachtet als geringe!
Küllap ehk ſaad kahhetſema	Möglich wär's, daß du beweinteſt
Ella neio endiſt põlwe,	Einſt den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo,	Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,
Kus ſa kullerkuppokene,	Wo du eine Engelblume,
Armas angerwakſakene,	Ein gar minn'ges Mädeſüßchen,
Nurme kanni norokene	Eine junge Auenblume
Murro pingila murreta	Auf dem Raſenſitze ſorglos
Eide eldusel õitſeſid,	In der Mutter Milde blüheſt,
Kus ſul romad rõemo rakkes	Wo im Luſtgeſpann die Stränge
Kerged kelko keritaſid,	Dir ein fliegend Schlittchen führten,
Kus ſul adra illu ikkes	Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens
Õlpo põldu kündemaies.	Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!	Schmück dich, Bräutchen, ſchnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukſe tagga,	Viele harren vor der Thüre,
Paljo ſilmi ſihtimaies,	Auf der Lauer ſtehn viel Augen,
Paljo keli kõlkimaies!	Schon in Zug ſind viele Zungen!
Keſſe ehtel aeawiitlik,	Wer beim Schmücken Zeit verſchwendet,
Seep ka töle tosſokene.	Iſt auch ſchläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,	Gar ein ſchlimmer Zeitverſchwender,
Tosſopaddi parrajaste:	Gar des Schlafes ſchönſtes Kiſſen:
Se on pärris teie peio!	Das iſt erbhaft euer Jüngling!
Meie neio, lõukene,	Unſer Bräutchen, unſre Lerche,

Lõritelles enne koito,	Tirilirte vor dem Frühroth,
Lõſſitelles pärralt päwa,	Bettet' erst sich nach dem Abend,
Ei ta tukkund tunnikesta,	Hat kein Stündlein heut geschlummert,
Egga uinund unda nähhes.	Noch geschaut im Schlaf ein Traumbild.
Laulo-räästas logo wõttes,	Schwaden sammelnd als Singdrossel,
Künni-lindo leiko wäljal,	Auf der Ernten Feld als Nacht'gall,
Logo wõttis lõukene,	Sammelte die Lerche Schwaden,
Riſus räggastikkuſt räästas,	Las im Dickicht sie die Drossel,
Et ei kõrta kõrwal jänud!	Daß kein Hälmchen blieb dahinten!

Weiber von außen.

Peio on meſi ülle külla,	Erster Mann im Dorf der Bräut'gam,
Ülle walla warmas meſi,	Rascher Mann im ganzen Gaue,
Kihhelkonnas kulus meſi,	Allbekannt im Kirchensprengel,
Rikkas meſi ülle rigi!	Reicher Mann im ganzen Reiche!
Neio pettis peio ſilmad,	Bräutchen trog des Bräut'gams Augen,
Teggi ſilma terrad ärra:	Ihm der Augen Stern' umzaubernd:
Ei olleks muido tedda wõtnud,	Sonst hätt' er sie nicht genommen,
Kül olleks ſanud Sakſalaſe,	Hätt' erhalten eine Deutsche,
Linnaſt lindi linnokeſe,	Aus der Stadt ein Bändervöglein,
Allewiſt alja armokeſe!	Aus dem Flecken fern ein Liebchen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,	Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Pettis meie norokeſe!	Trog auch unsre Jugendliche!
Meſſimelel, palwe kelel	Honigherzens, süßen Scherzens
Awwatelles armokeſe:	Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,
Luiskas wallet wandelikko:
Malika marjad magguſad
Tuſeldatud torbikus
Petlid neio mele ärra.

Wirbelte windig Eitelkeiten,
Firmelte ſie mit falſchen Eiden:
Erdbeeren, gar überſüße,
In verzaubertem Borkkörbchen
Haben das Herz der Maid bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,
Ei olle walleta wabbanda:
Peio ſüdda, ſelge allik,
Paistis läbbi põhjaneni!
Neio kombed kolletanud
Pandi kuldſe kane alla,
Õbbe kue õlma alla,
Sidi ſeliko ſeina tahha,
Et ei peaks tume tunnetama
Kalli kore katte alta!
Kaun olli keña kuldaane,
Jwwas usſike immilſes!

Kein Betrüger iſt der Bräut'gam,
Hat kein Lügen abzuleugnen:
Bräut'gams Herz, ein klarer Bronnen,
War durchſichtig bis zum Boden!
Doch der Braut verblühte Sitten
Deckte man mit goldnem Deckel,
Mit der Zindelborten Zipfel,
Sammt der Wand des Seidenkleides,
Daß man nicht den Kern erkennte
Unter'm Schutz der ſchönen Schale!
Schön von Golde ſchien die Schote,
Wand ein Würmlein ſich im Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,
Seep on teie peio pärris!
Musta wähhi urkanesſe,
Seep on teie peio kujjo!
Meie neio näggus nirki;
Palged ehha puñaliſed!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed
Wagga lapſe warrandus!

Schöner Schote ſieches Kernlein,
Das iſt euer Bräut'gam erbhaft!
Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Der iſt eures Bräut'gams Bildniß!
Unſre Braut ein art'ger Wieſel;
Wangen wie die Abendröthe!
Taubenherzchen, Taubenſitten
Sind des frommen Kindes Erbtheil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,	Schmücke, ſchmücke, liebes Mädchen,
Ehhi neile ehteeile,	Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;	Der einſt deine Mutter ſchmückte;
Panne neile paeludelle,	Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:	Die einſt deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,
Otſa ette holepärga,	Vor die Stirn den Kranz des Kummers,
Pealaele laia linti!	Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,	Schmück dich hurtig, hell iſt's draußen,
Sea korrad, koit on wäljas,	Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,	Daß die Schlitten mögen ſchweben,
Ree tallad tantſimaie,	Schön der Schleifen Kufen tanzen,
Koddarad kolliſemaie!	Raſch die Speichen ſpringend knarren!
Reggi kidab uta lunda,	Preiſt den friſchen Schnee die Schleife,
Hobbone kullo reggeda,	Preiſt das Pferd die glatte Schleife,
Jännes arwa awikuda,	Haſe den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,	Birkhuhn das dichte Erlendickicht,
Karro körged kaſikud,	Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada udduſt ilma!	Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,	Bräutigämchen, beſtes Knäbchen,
Tunnid wötta mo öddeda,	Wußteſt du zu frein die Schweſter,

Tunnid wötta, tunne hoida!	Wußtest du's, wiß sie zu hegen!
Ärra lasse laste lüa,	Laß die Kinder sie nicht schlagen,
Perrepoia peäle käia,	Nicht des Hauses Sohn anbringen,
Sullase suggu könnelda.	Das Gesinde widersprechen.
Seisa seinaksi eesta,	Steh davor wie eine Wand du,
Olle warjusta wahhela,	Zwischen ihnen schütz als Schirm sie,
Seisa eesta kui se seina,	Steh vor ihr anstatt der Wand du,
Raiu wasta kui se rauda,	Hau dawider wie dies Eisen,
Panne wasta kui se pasi!	Halt dawider wie die Fliese!

3.

Spruch im Herrnhause.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:	Denk zu gedenken:
Unnusta und,	Scheuche den Schlaf,
Pea mees meles,	Halte den Mann hoch,
Pea tanno peas!	Auf dem Haupt die Haube.

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

B Z. 5 weist auf ein Sprichwort; I Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad.	Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.
Des Bräutigams nächste Verwandte.	
Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Eile läkſid kui ſe poili,	Gestern gingst du gleich als Jüngling,
Tänna tullid kui isſa,	Kehrtest heut anher als Vater,
Töid emmanda tullesſagi,	Führtest heim die Herrin kehrend,
Saiaſöja ſanisſagi,	Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Wardalöja warjusſagi,	Sie, die drischt, in deinem Schatten,
Kareaaja körwaasſe.	Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.	
Hochzeitsgefolge.	
Terre nüüd, perre isſad,	Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad,	Gruß dir nun, des Hauses Mutter,

Terre, ſe uſi peioperre!	Neue Freundſchaft des Bräutigams!
Wadake nüüd, isſa, wadage nüüd, emma:	Schauet nun, Vater, ſchauet nun, Mutter:
Se teile nüüd anti aida lukkiks	Die ſchenkte man euch als Schloß des Speichers
Ja anti teile abbiks!	Und ſchenkte ſie euch zur Hülfe!
Küllab ſate tunda, kui kuleb ſanna.	Werdet erfahren, wie folgſam dem Wort ſie.
Andke tale weel öiget öppetusſi!	Gebet ihr noch die rechte Unterweiſung!
Ellage ſiis teie illuſaste!	Lebet denn ihr nun auf das lieblichſte!
Tehke omma töda targal wiſil,	Thut eure Arbeit verſtändiglich,
Et ſa ep te perreda mürrinat,	Daß euch nicht iſt voll Lärms das Haus,
Et kambris polle kuulda kärrinat,	Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,
Rihhalus polle rio heält.	Aus der Darre kein Drohn des Zanks.
Siis ſind heaks hütanekſi,	Dann wirſt du als gut geprieſen,
Isſa ſo kauniste kaswatand,	Fein erzogen von dem Vater,
Emma ſo öiete öppetand!	Recht belehret von der Mutter!

C.

Kui wiakſe laua tahha.	Die Braut wird hinter den Tiſch geführt.
Peio poolt naeſed.	**Bräutigamsgefolge.**
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
To meile käed kärredad,	Bring heran behende Hände,
To meile jallad libbedad,	Bring heran geflinke Füße,
To meile kahhekſa kangapakko,	Bring heran acht Leinwandballen,
Sadda pari ſapasſukke,	Hundert Paar an Stiefelſtrümpfen,

Kümme pari kindaaida,	Zehen Paare her an Handschuhn,
Wili pari wikkelsukke!	Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta,	Viel Gesinde hat der Bräut'gam,
Kasal paljo kattemista!	Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje,	Dann wird laut dein Lob im Hause,
Au tulleb sisse akkenasta!	Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida,	Viel sind da der Lad' Entleerer,
Ande wakka algejaida:	An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kitse kinkijaida,	Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida!	Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis sest kitsest kingitasse,	Was doch wär' ein Zicklein schenken,
Hallist tallest annetasse?	Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitse,	Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Tulleb sussi, tappab talle!	Kommt der Wolf, ist gewürgt das Lamm!
Seep on ödde ommetigi,	Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes se kingib kirjo härja,	Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesse!	Giebt ein graugetüpfelt Hengstlein!
Pul löi soe külle peäle,	Seitlings stößt den Wolf der Stier doch,
Täk löi hundi seljaliste!	Rücklings wirft der Hengst den Würger!

E.

Kui anded jaggatakse.	Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitsikenne,	Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutassa,	Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasſa:	Arme, für die äms'ge Mühe:
Köwwa wöö kootutasſa,	Für des straffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasſa.	Für des Buntwerks feste Bindung.
Illuſad ſinniſed löngad,	Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnaſed löngad,	Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad,	Welch ein weißer Zwirn dazwischen,
Rattaskirjad keskeelle!	Räderzierden in der Mitte!
Naddo.	**Des Bräutigams Schwester.**
Otaſin wenda kaswamaie,	Wartete, daß der Bruder wüchse,
Wenda naesta wöttemaie,	Heim die Frau der Bruder führte,
Suri ſukke todamaie,	Daß man stolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie.	Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa,	Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda,	Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naeſe!	Wuchs der Bruder: nahm ein Weib sich!
Nüüd ſain wöö wennaltana,	Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeſeltana;	Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitſe ſain ma ſuurta wöda,	Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahheksa kallaſabbada,	Acht der Fischschwänz' auch an Bändern,
Wiis ſain wie löngulista,	Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus ſain kasſikäppilista!	Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitſikenne,	Sei gedankt, du süße Jungfrau,
Olle terwe andemasta!	Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Linnotamisse jures.	Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsetzt.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mullo so juus murrenes,	Firn, da härmte sich das Haar dir,
Tunna so pea süggeles.	Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots sul otab otsikuida,	Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida,	Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti.	Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead suggeda,	Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kassida!	Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Ma soen sulla juusta,	Glätten will des Haares Guß ich,
Lahhutellen kulda lakka!	Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakse maggama.	Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brautgefolge.

Peiokenne, poisikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Kas ollid ussin, tuike, tikkima?	Warst du, Täubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina sängissagi,	Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea allussele?	Unter'm Haupt ein zart Gezweige?
Siis annan alluspallaka,	Unter breit' ich dann das Bettuch,
Annan ue halli waiba!	Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled sängissagi:	Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,	Breit' ich nicht das Betttuch unter,
Egga uta halli waipa	Noch die neue graue Decke
Teie mustele öllile,	Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korwenuile kölkaaile!	Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naiſokesſed naljakamad!	Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne,	Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Tänna tullin watamaie,	Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on ſella ſômisſella,	Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona ſötis,	Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on ſelle jomisſella,	Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Mis eite koddona jotis.	Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb ſeppa poega,	Mag des Schmides Sohn es wissen,
Arwab Harjo me'e ſullane,	Kund es sein des Harriers Knechte,
Ehk temma könnib aida teda,	Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
Ölle kinkerid käesſa,	In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelasſa,	Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Ehk on ſirko ammo ſönud,	Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud!	Längst gegessen hat das Gänslein.

I.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre isſad,	Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada!	Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd ſödud, jomad jodud:	Speiſen ſpeiſten, Tränke tränkten uns:
Olge terwed, meie tänname!	Werde Heil euch, wir bedanken uns!
Pisſut on neida päiwiſida,	Wenige ſind nur ſolcher Tage,
Arro agga neida aegoſida!	Selten ſind ſie, ſolche Zeiten!
Aitümmal ſelle hea ölle eeſt!	Sei gedankt für dieſes ſchöne Ahle!
Kasſinaste olled käinud kaole,	Sparſam biſt du hin zum Spring gegangen,
Saggedaste magge ſalwes,	Oftmals an der Süße Kaſten,
Liga arwa hallikusſe:	Allzuſelten an die Quelle:
Nüüd on ka öllut illuſa,	Drum iſt auch dieſes Ahle ſchön,
Maitſeb liate magguſa!	Schmeckt darum beſonders ſüße!
Hummalad on noppitud hollega,	Sorgſam ward der Hopfen eingeſammelt,
Keik on kauniste kuiwatud.	Alles auf's trefflichſte getrocknet.
Olle terwed, perre isſad!	Werde Heil dir, des Hauſes Vater!
Sa olled paljo waewa näinud,	Viele Mühe haſt gehabt du,
Sa tunned ka ommaſt tüllidelt.	Haſt erduldet deine Plage.
Teil on nüüd nori naeſokenne.	Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.
Isſa tale weel kingib kirjo lehma,	Noch giebt der Vater eine bunte Färſe,
Annab tale koddunt kolme lammaſt.	Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.
Öekenne norokenne!	Schweſterchen, du Jugendliche!
Willu ſiis perre wiſiſisſe,	Wohn dich ein in des Hauſes Weiſe,
Sünni agga perre ſeädusſisſe!	Schick dich in des Hauſes Ordnung!
Nüüd agga lahku', langokesſed,	Jetzt zum Abſchied, Anverwandte,
Eggaüks omma koioſe!	Jedes heim nach ſeinem Hauſe!
Sa jä agga perresſe pärriſeks!	Du bleib aber als des Hauſes Eigene.

Kule agga hästi isſa käsko,	Höre folgsam das Geheiß des Vaters,
Kule agga hästi emma käsko,	Höre folgsam das Geheiß der Mutter,
Olle agga mehhe mele-pärraſt:	Immer sei dem Manne nach dem Sinne:
Siis ſa olled agga äia ätſe,	Werden wirst du dann des Schwähers Blume,
Äia ätſe, ämma ätſe,	Schwähers Blume, der Schwieger Blume,
Omma mehhena mesſina marri!	Heißen des Mannes honigliche Beere!

---

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,	O dieſes Leben und Lieben,
Oh ſedda piddo ja pölwe,	O dieſes Glück und Genügen,
Oh ſedda lusti ja römo!	O dieſe Freuden und Wonnen!
Sul on need illuſad ſilmad,	Du haſt ſolch holdiges Auge,
Mul on weel halledam ſüdda.	Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Suud, käed tahhan ſul anda,	Mund, Hände will ich dir geben,
Käe peäl tahhan ſind kanda!	Dich auf Händen tragen und heben!
Sinniſukka meistremehhe poega,	Stolzen Strumpfes ſichern Meiſters Söhnlein,
Punnaperga tallomehhe tüttar,	Krauſen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
Neiſt ſaab wimaks üks paar!	Sie werden endlich ein Paar!
Illuſt pulma, pilli ja tantſi,	Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Se keigeröömſam ſe ello!	Welch allerwonnigſtes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern keimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Wöttin mullo nore naese,	Jüngst nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teise pole.	Sind zwei Jahr', ein süßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,	Röthlich war sie und regsamlich,
Olli walge ja welleda,	Weißlich war sie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	Munter war sie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.	Frisch auch war sie und freudenvoll.
Läksin ella heinamala,	Auf die grüne Wiese ging ich,
Wötsin naese kasaaie.	Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illusaste,	Mähte sie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärrast,	Nahm die Mahd zusammen munter,
Aias kare kaunikessa;	Ordnete die Schwaden schönstens;
Nitis heina, elkis metsa,	Mähte das Heu, die Hölzung schallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,	Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Raius paio, paukus metſa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas pölweda pöddema,	Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten ſie der Schuhe Bänder!
Minna nuttedes koioie,	Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Jookſin kermeſt jo küllaie:	Haſtig in das Dorf hinunter:
Külla eided, eidekesſed!	Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Eite warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Mis ſa nuttad, poega nori?"	„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?"
Minna moistin, kohhe kostin:	Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Miks ma ei nutta, eidekenne?	Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Wöttin mullo nore naeſe,	Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teiſe pole.	Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,	Röthlich war ſie und regſamlich,
Olli walge ja welleda,	Weißlich war ſie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	Munter war ſie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.	Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Läkſin ella heinamala,	Auf die grüne Wieſe ging ich,
Wötlin naeſe kaſaaie.	Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illuſaste,	Mähte ſie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärraſt,	Nahm die Mahd zuſammen munter,
Aias kare kaunikesſa;	Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Nitis heina, elkis metſa,	Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Wöttis logo, lökſus metſa,	Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metſa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas põlweda põddema,	Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten ſie der Schuhe Bänder!
Eite möistis, kohhe kostis:	Hört's die Mutter, ſprach zur Stelle:
„Poiakenne, wennikenne,	„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wiska linnakſe ligguie,	Wirf das Malz nur in die Weiche,
Kaerad kakſi mattukſeie,	Zwiſchen Hüllen hin den Hafer,
Odrad otſeti weddeie!	Gleich in's Waſſer die Gerſt' hinein!
Te ſiis õllut punnane,	Braue dann ein Bier, ein braunes,
Te wina wirde karwa.	Einen Wein von der Würze Farbe.
Joda ſiis naene õllelani,	Tränk dein Weib dann mit dem Biere,
Õllelani, winalani:	Mit dem Biere, mit dem Weine:
Siis ſaab naene terweekſi,	Dann wird ſein dein Weib geneſen,
Siis on terwe jà terrane,	Dann iſt friſch ſie und freudenvoll,
Siis on walge ja walluſa!“	Dann iſt weiß ſie und wunderſam!“

88. Eheglück und Unglück.

In **A** sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in **B** bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattaſt aiama, wiſklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatesſa,	Was besorg' ich, will ich singen,
Kardan wälja ütteltesſa?	Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
Mul polle ulgas ei om̄ada,	In der Meng' ist nicht die Meine,
Teista poolt ei teiste ſeas!	Unter den Andern mein Ehgemahl!
Miño om̄a on jo kaugel,	In der Weite weilt die Meine,
Teine pool tagga Tallinad.	Jenseit Revals mein Ehgemahl.
Kui on aige, aitko Jum̄al,	Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Kui on terwe, tehko rõemo!	Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Tuul tal togo terwiſida,	Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Pilwed pikkada iggada,	Wolken ihr ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	Himmel weisen Sinn ihr senden,
Weſſi wigo tal ſõñumid,	Ihr das Wasser Bothschaft bringen,
Kaste katt'ko tal kaebamiſi:	Thau ihr kühlen ihre Klage:
Senni kui ſõidan järrele!	Bis ich nach ihr fahren könne!
Pañen ſiis ạlli aiſateni,	Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Musta muido munderisſe,	Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesse;	In den Silberschmuck die Schecke;
Lassen allil lausa joosta,	Lasse den Schimmel lustig laufen,
Täkkul täiela karrata.	Vollen Sprungs die Schecke springen.
Käggo mul kukkub logo peale,	Auf mein Krummholz fliegt ein Kuckuk,
Teine teise aisa peale,	Auf die Deichsel fliegt der andre,
Kolmas sani koljo peale,	Auf des Schlittens Dach der dritte,
Künni-lind kübbara peale.	Auf den Hut eine Nachtigall.
Sõidan äija ukse ette,	Fahre vor des Schwähers Thüre,
Sõidan ämma akna ette:	Fahre vor der Schwieger Fenster:
Terre, äija äkkiline,	Gruß dir, Schwäher, scharfgelaunter,
Terre, ämma kannatliku:	Gruß dir, Schwieger, sanftgesinnte:
Kas on mo neido koddoie?	Ist mein Holdchen, ist's daheime?
Sealt tõin naise nastulise,	Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
Tiña-rinda tillukese,	Eine zarte Zinngezierte,
Waski-rinda walgekese!	Eine weiße Erzgezierte!
Illus olli eina nitemaie,	Hold war sie das Heu zu mähen,
Keña kaarta keritama;	Schön den Schwaden umzuschwingen;
Alla lõi ta angerwaksad,	Unter streute sie Mädesüß,
Peale kare pärna oksad,	Auf den Schwaden Lindenäste,
Keskeella jani-lilled,	In die Mitte Maienblumen,
Kare wahhel karro-kellad.	Zwischen den Schwaden Küchenschellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko,	Wahre Gott, verhüt's Maria,
Sedda lasta sündimasta,	Daß zur Welt ein Knabe komme,
Hea emma immetamasta,	Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,
Kes Jaab laiſa naeſe kimpo!

Pannin leiba ſötkumaie:
Ennam temma pimme pillas jahho,
Kui ta ſögge ſötkus leiba!
Hädda mul enneſel nähja,
Teine hädda teistel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesſa!

Pannin lönga kedramaie:
Tükki temma tömmas timba tömba,
Teiſe tükki pinga panga,
Kolmas jälle, karnaps, katki!

Ei tulnd marjoke maggama,
Lehheſörwoke lebbama;
Ütlen wimaks ommetigi:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!
Tulli hommik walge oue,
Hakkas kukke laulemaie;
Kukke laulis kuſi korda,
Kanna körus kahheksa korda,
Ei touſnd marjoke maggamaſt;
Ütlen wimaks ommetigi:
Touſe, marjoke, maggamaſt!
Hakkas ſiis üllesaiama:

Ihn Maria heb' und halte,
Dem ein träges Weib zu Theil wird!

Anstellt' ich sie Brot zu backen:
Mehr verstreut des Mehls die Blinde,
Als die Thörin backt des Brotes!
Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Schmerzlich Andern es zu schauen,
Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!

Anstellt' ich sie Garn zu spinnen:
Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Eine andre drillend drallend,
Reißet, risch, entzwei die dritte!

Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Nicht zur Ruh' des Blattes Rändchen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Hell im Hofe ward's am Morgen,
Hob der Haushahn an zu krähen;
Sechsmal krähete der Haushahn,
Achtmal gackert' auch die Henne,
Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Beerchen, auf! vom Bett erstanden!
Hebt sie an, sich aufzurichten:

Puhho temma aias kukkerpalli,	Schlägt wohl einen Burzelbaum mir,
Teiſe korra hundirattaſt;	Auch ein andermal ein Wolfsrad;
Hakkas peada ſasſimaie:	Hebet an, den Kopf zu krauen:
Pea temma ſasſis ſösſa ſasſa,	Kraut den Kopf sich knirrend knarrend,
Körwa järed kröpſa krapſa;	Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hakkas wööd wöle pannema,	Hebet an, den Gurt zu gürten,
Kehhawitſa kinnitama:	Ihre Leibbind' umzulegen:
Panni korrad köwweriti!	Windet sie in wüste Lagen!
Hädda mul enneſel nähja,	Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Teine hädda teiſel nähja,	Schmerzlich Andern es zu schauen,
Rummal muunde rahwa nähja,	Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Surem hädda kannatesſa!	Schmerzlicher, es zu ertragen!
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Pannenüüd korrad otſekohhe!	Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On ſe meſi, mis minnula,	Welch ein Mann ist mir geworden,
On ſe kaſa, mis kannala!	Welch ein Holder mir dem Hühnchen!
Tulleb körtſista koioje,	Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Kerkib kui kurri toasſe:	Bricht er wie der Bös' in's Zimmer:
Tubba keik tulle wallula,	Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Kodda keik kurja kirjewelle!	Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wiskab ſukkad ſönnikulle,	Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Kingad keske pörmandale!	Auf den Aestrich hin die Schuhe!

Kui ei wötta marja maasta,	Hebt die Beere sie nicht vom Boden,
Anni ei ahjole lahhuta:	Glättet die Gans sie nicht am Ofen:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,	Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Pingi alla pihlakane,	Bei der Bank ein Weidenstecken,
Reie alla rämmelgane.	Nächst der Tenn' ein Nußbaumknittel.
Wöttis anda pitki pihta,	Diese nahm er, schlug die Schultern,
Pitki pihta, ſörwi ſelga,	Schlug die Schultern, risch, den Rücken,
Lappi labba luida möda.	Schallend auf die Schulterblätter.
Turri ſiis tundis tomigaida,	Knittel kannte nun der Nacken,
Selga waene wahteraida,	Ahorne der arme Rücken,
Piht agga penida paioda!	Schwanke Weiden schon die Schulter!
„Kül minna tean jo, naeſokenne,	„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Kül minna tunnen tuppewöda,	Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Maitſen pannalde maggoda!	Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Weelap ahhi algamatta,	Auch ist unversucht der Ofen,
Kangaspuud on katſumatta!“	Noch der Webstuhl nicht erprobet!“
Jo tulli rutto ruſſikas,	Flugs auch fuhr schon die Faust daher,
Kerredaste käines kämmel,	Hob die Hand sich hurt'gerweise,
Lendes leibade labbidas!	Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,	Nun iſt's Sommer, iſt es ſonnig,
Käsſa künni löritelles!	Lerchen zwitſchern zu dem Brachpflug!
Nüüd a'ab lehti lehhepuusſa,	Nun iſt Laub am laub'gen Baume,
Lehti puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljendab arrola heina,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nötkub nömmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kigub ſoosſa kaskijalga,	Wiegt die Birke ſich im Bruche,
Elgib ounad ounapuusſa,	Leuchten Aepfel an den Aeſten,
Elgib pähkelid ſallusſa,	Leuchten Nüſſe längs der Haide,
Laulitütterid tallusſa!	Hold im Haus des Sanges Maide!
Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:	Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach:
Wikkati wiib arrulta heina,	Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Nugga nömmelta päddaka,	Von der Flur die Föhr' ein Meſſer,
Kirwes raiub kaskijalga,	Fällt ein Beil die Birke nieder,
Hal wiib ounad ounapuusta,	Nimmt der Reif vom Aſt die Aepfel,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,	Blitz die Nüſſe von der Haide
Meſi wiib tütterid tallusta.	Und ein Mann dem Haus die Maide.

Nutma jäwad nurme nurgad,	Weinend harren heim die Matten,
Iggatſema metſa järed,	Sehnſuchtsvoll des Waldes Säume,
Hirnuma isſa hobboſed,	Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Inniſema eide lehmad,	Aechzend ihrer Mutter Färſen,
Ammuma jäid wenna härjad	Brüllend harrt des Bruders Herde
Sedda heada ſötijada,	Auf die Aetzerin, die treue,
Sedda heada jotiada,	Auf die Tränkerin, die treue,
Tarka tasſelejaida!	Auf die Wärterin, die weiſe!
Se olli hommikousſine,	Mit dem Morgen war ſie munter,
Enne walgeed warrane	Selber vor der Sonne frühe
Käis ta läbbi karjalaudad,	Drang ſie durch der Herde Stadeln,
Lendas läbbi lehmalaudad,	Flog ſie durch der Färſen Stadeln,
Ilma eide teädematta,	Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta;	Ohn' daß es der Vater wußte;
Pihhuſesta pistis heinad,	Hielt das Heu hin mit den Fingern,
Kammalulda kandis kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Warjulda wee weddas:	Wand das Waſſer weit im Schatten:
Eit ei teädnud hingestagi,	Merkte nichts der Mutter Seele,
Taat ei targa melestagi.	Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

90. Der Töchter Dank.

Mit A verwandt ist ein finnisches Lied, Kateletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth. I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

A.

Millal maksan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, ella pima,	Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Hea emma immetiswaewa,	Treuer Mutter Säugemühe,
Käe peäla kandemisse,	Dieses Heben auf den Händen,
Suu jures suiskumisse?	Dies Einlullen an den Lippen?
Mitto ööd ollid unneta,	Schlaflos lagst du lange Nächte,
Mitto suitso surukseta,	Bliebest vielmals ohne Frühtrunk,
Mitto päwa louneeta,	Ohne Mahl so manchen Mittag,
Mitto hommikut ossata!	Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Ei löppend tulli toasta,	Feuer kam nicht aus der Kammer,
Sädde ei sängi sambaasta,	Nicht der Funke von dem Lager,
Hobbo halli rakkeesta,	Nicht das Rößlein aus den Riemen,
Naene ei nori rideesta!	Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Otsis lapse lausujaida,	Seher suchte sie dem Kinde,
Nore nuttowöttijaida,	Thränenhemmer für das holde,

Lubbas lamba laulujalle,	Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Kitſe kelekatſujalle.	Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Tuhkro runa tulijalle.	Ihren grauen Gaul dem Zaubrer.
Minna kiusta kiljatalin,	Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Soota ſuda maigutaſin!	Krauste meinen Mund ohn' Urſach!
Moistakſin ſuul tännada,	Könnt' ich mit dem Munde danken,
Kelel anda aitümmada,	Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Kelepaelulla palluda:	Ziemend mit der Zunge flehen:
Jummalale eide hinge,	Gäb' ich Gott der Mutter Seele,
Südda Jeſusſe ſülleje,	Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Käed Maria käddeje,	Ihre Hand Maria's Händen,
Pölwed loja pörmandale!	Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!
Eide kopſul ma kosſuſin,	An der Mutter Lunge quoll ich,
Eide makſal ma maggaſin,	An der Mutter Leber lag ich,
Söin eide ſüddame ſoonta,	Aß der Mutter Herzensader,
Purgeſin eide puſaluda!	Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Hea em̄a pima waewa,	Treuer Mutter Milch und Mühe,
Kahhel käel kandemisſe?	Ihr das Heben auf zwei Händen?
Kaswataſid tütterida,	Du erzogeſt, du die Tochter,
Wiſid põllel põllo peäle,	Schaffteſt in der Schürz' auf's Feld ſie,
Pañid parmaste wahhele	Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
Sülle-täite keskeella:	In des Mandels innre Mitte:
Et ei tulnud tuli peäle,	Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Ei ſaddanud ſaddu rum̄ala,	Daß kein Tröpfeln traf die Blode,
Egga werind wihma-ogo!	Noch ein Schauer überſchüttete!